



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 26.

Sonntag den 31. Januar

1847.

Inland.

Berlin, 29. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath von Stuckradt in Weisensfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaufmann Johann Peter Londeur zu Berlin den Charakter als Kommissions-Rath, und dem hiesigen praktischen Arzte, Dr. Christian Meyer, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, Graf zu Dohna, von Königsberg i. Pr. — Abgereist: der Vice-Ober-Jägermeister, Graf von der Aßeburg-Falkenstein, nach Meisdorf.

× Berlin, 28. Jan. Die hiesige Genossenschaft für Reform im Judenthum hat in ihrer Entwicklung einen neuen Schritt gethan, indem sie mit dem Beginn dieses Jahres eine Monatschrift, unter dem Titel: „Reform-Zeitung“ als öffentliches Organ ihres Willens und ihrer Wirksamkeit ins Leben treten läßt. Sie folgt darin freilich nur dem Vorbilde, welches ihr bereits seit längerer Zeit auf den verwandten Gebieten des Deutsch-Katholizismus und der protestantischen Freunde gegeben ward. Indes wie die jüdische Reformgenossenschaft sich überall durch praktisches Geschick vor den reformatorischen Bewegungen der anderen Reformationsgebiete ausgezeichnet hat, so scheint die Verspätung auch hier einen praktischen Grund gehabt zu haben, der dem nunmehr erschienenen Organ seinen entschiedenen praktischen Vorzug sichert. Während es auf anderen Gebieten nur einzelne Persönlichkeiten sind, welche als Ausfluß der literarischen Organe gelten, so erscheint die neue „Reform-Zeitung, Organ für den Fortschritt im Judenthum“ unter Mitwirkung der Genossenschaft für Reform im Judenthum selbst. Sie gilt also als das offizielle Organ der Reformgenossenschaft und die Letztere erhält dadurch nicht bloß ein Terrain, auf welchem sie ihre eigene geistige Entwicklung im einheitlichen Sinne fördern kann, sondern durch welches sie sich auch mit ihren Mitgliebern, wie mit der Außenwelt in einem beständigen amtlichen oder wenigstens halbamtlichen Rapport zu erhalten vermag. Um aber in solcher Weise aufzutreten, bedurfte freilich die Genossenschaft einer gewissen vorherigen Entwicklung, und es war daher sehr weise von ihr, bis dahin eine „jungfräuliche Scheu vor der Definitivität“ zu bewahren. Die erste Nummer der Reform-Zeitung pro Monat Januar ist so eben in einem sehr handlichen Hochquart-Format, zwei Bogen stark, erschienen, sich in dieser ihrer äußern Gestalt nicht sowohl der Broschüre als vielmehr dem Tagesblatt anschließend. Der Inhalt zerfällt in die Rubriken: Abhandlungen, Tageszeitung, Berichte, Aktenstücke. Wir finden überall eine wissenschaftliche Tendenz und sehr schätzenswerthe Mittheilungen über die Entwicklung, welche die Reformgenossenschaft selbst gewonnen hat, woraus man zugleich erseht, daß sie neben geistiger Frische keine materiellen Opfer scheut, und sich — wie z. B. bei der eingeführten Öffentlichkeit ihrer Plenarsitzungen — auch in allgemeinen Bezügen mit den Zeitforderungen Einfluß zu halten weiß. Die ungemeine Wohlfeilheit des Organs (10 Sgr. vierteljährlich) macht es den weitesten Kreisen zugänglich, und wir stehen daher nicht an, es sowohl den unmittelbaren Theilnehmern der Reform als überhaupt Allen zu empfehlen, die sich für die geistigen Kämpfe ihrer Zeit interessieren. Anhangsweise bemerken wir hierzu, daß der Dr. Stern, bekanntlich einer der Führer der Reform, wie schon seit mehreren Wintern auch gestern wieder einen Cyclus von Vorlesungen für die Reformgenossenschaft eröffnet hat. Sie werden diesmal die Geschichte des Judenthums bis zum Auftreten des Christenthums umfassen. Es pflegen diese Vorlesungen meist aus allen Ständen sehr stark besucht zu werden. — Aus England dieser Tage eingegangene Privatbriefe, sprechen die sehr wichtige Vermuthung aus, daß wahrscheinlich in Kurzem eine Aufhe-

bung der noch bestehenden Korngesetze, so wie der betreffenden Bestimmungen der Navigations-Akte erfolgen dürfte. Man fügt hinzu, daß Letzteres vielleicht als der Anfang betrachtet werden könne, die ganze Navigationsakte zu beseitigen. Wir brauchen auf die immense Wichtigkeit einer solchen Concession für den ganzen deutschen Zollverein nicht erst aufmerksam zu machen, wollen aber die Presse darauf hinweisen, unter solchen Aspekten um so beharrlicher zu verlangen, was Recht und Billigkeit uns längst zubilligten.

Die Voss. Ztg. enthält folgende zwei, ihr von den betreffenden Gerichtsbehörden zugesandten Berichtigungen: I. „In der Spenerschen Zeitung vom 8. Januar ist angeführt, daß seit Kurzem hier die Strafe der Schuldgefangenen insofern verschärft zu sein scheine, als man dieselben nicht mehr, wie früher, auch außer den festgesetzten Sprechstunden im Laufe des Tages gegen Entree von 2 1/2 Sgr. besuchen dürfe. Abgesehen davon, daß kein Schuldgefangener den Schuldarrest als Strafe erleidet, von einer Verschärfung der Strafe also hier überhaupt nicht die Rede sein kann, so ist auch der Besuch der Schuldgefangenen durch die Bestimmungen des Reglements vom 4. August d. J. nicht erschwert, sondern erleichtert worden. Derselbe findet danach nicht bloß während der Freistunden, sondern auch außerdem auf die Dauer einer Stunde nach Ablauf der Freistunden und nach einem Zwischenzeitraum von einer Stunde statt, und zwar in der von der Räumlichkeit und der Aussicht bedingten Anzahl. Die Erlegung von sogenannten Markengeldern ist dabei gänzlich aufgehoben.“ — II. „In der in Nr. 18 der Vossischen Zeitung (s. Nr. 20 der Breslauer Zeitung) enthaltenen Privatmittheilung d. d. Köslin den 15. Januar dieses Jahres ist von zweien Fällen, in welchen in einer bei dem Oberlandesgericht anhängigen Rechtsache und in einem bei dem hiesigen Land- und Stadtgericht schwebenden Prozesse bei der Vertheidigung jüdischer Zeugen von den vorgeschriebenen Formlichkeiten abgewichen worden, Erwähnung gemacht und hieran die Bemerkung gereiht worden, der bisherige Ritus bei den jüdischen Eidesleistungen habe thatsächlich zu erstirren aufgehört. Insofern hierdurch die Meinung hat ausgedrückt werden sollen, daß eine Aenderung des gesetzlichen Ceremoniells bei Vertheidigung von Personen jüdischen Glaubens in der Absicht der hiesigen Gerichtsbehörden liege, muß die Anführung für völlig unrichtig erklärt werden. Die Abweichungen von den gesetzlichen Formlichkeiten sind nur von einzelnen Gerichts-Deputirten dem bei der Eidesabnahme zugezogenen Rabbiner nachgegeben worden; sie haben weder auf einem Beschlusse der Gerichtsbehörden beruht, noch sind sie von diesen gebilligt worden, und das betreffende k. Oberlandesgericht hat vielmehr Veranlassung genommen, den Gerichten seines Departements die bestehenden Vorschriften, nach welchen die nach Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses der Schwörenden eingeführten Vertheuerungsforneln und die sonst zu beobachtenden Ceremonien nicht verändert werden dürfen, in Erinnerung zu bringen.“

Die Spenersche Zeitung bringt folgende Bekanntmachung: Die heutige Berliner Zeitungs-Halle (s. gestr. Bresl. Ztg.) bringt unter „Berlin, 27. Januar“ die Neuigkeit, daß auf den hiesigen Märkten der Preis der Kartoffeln polizeilich bestimmt, und diejenigen Vorräthe, für welche höhere Preise gefordert worden, konfisziert seien. Für das gebildete Publikum bedarf es keiner Widerlegung solcher Nachrichten. Gesezunkundige oder Ausländer aber könnten dadurch irre gemacht und veranlaßt werden, den hiesigen, für den Absatz von Verzehrungegegenständen jeder Art grade jetzt vorzugsweise vortheilhaften, Markt zu meiden. Für solche dient hiermit zur Nachricht, daß nach königl. preuß. Gesezen die Bestimmung der Verkaufspreise, wie überall, so auch auf den Märkten, dem freien Uebereinkommen überlassen ist. Die Polizei hat dafür zu sorgen, daß die

Rechte des Eigenthums und des freien Verkehrs geschützt werden, und im Vertrauen auf diesen Schutz mag Jedermann die hiesigen Märkte nach wie vor sicher besuchen. Berlin, den 28. Januar 1847. Königl. Polizei-Präsidium. — v. Puttkammer.

Die A. Ztg. berichtet einen Karlsruher Korrespondenten der M. Chronik folgendermaßen: „Ganz unzuverlässig ist, wenn der Korrespondent in seinem Bericht die Behauptungen von den Finanzverlegenheiten wiederholt, in denen sich Preußen befinden soll, Preußen das gleichwohl die großen Festungsbauten an der russischen Gränze fortsetzen läßt, das den auf Kosten des Staats unternommenen Bau der Eisenbahn über die Weichsel und Nogai, sowie jenseits derselben ununterbrochen erhält, in dessen Hauptstadt ebenfalls die verschiedenartigsten öffentlichen Arbeiten eine Menge von Händen in beständiger Beschäftigung erhalten und dessen Finanzministerium endlich, wie man an der hiesigen Börse ziemlich genau weiß, im vorigen Jahr bedeutende Ankäufe von Staatsschuldsscheinen und Eisenbahnaktien gemacht, die es jetzt nur zu einem etwas niedrigeren Course zu verkaufen brauchte, um sich bedeutende Geldvorräthe zu schaffen. Auch das sogenannte Kronsfideikommiß, dem ein großer Theil der Hypotheken aller in den letzten Jahren neuerbauten Häuser Berlins gehört, hat nicht allein von den meistens zu niederm Zinsfuß ausgeliehenen Kapitalien nichts gekündigt, sondern giebt auch noch hin und wieder neue Gelder auf sichere Grundstücke aus. Allerdings mag das Ausgabenbudget des Staats in den beiden letzten Jahren, wo das Siebentel der Aktien der von ihm garantirten Eisenbahnen eingezahlt werden mußte und wo der schlechte Ausfall der Ernten manche außerordentliche Hülfe nöthig machte, das der Einnahmen etwas überschritten haben, aber ein zweijähriges Deficit kann noch keine Finanzverlegenheiten erwecken, da dasselbe ja aus früheren Ueberschüssen leicht gedeckt werden konnte. Wohl aber ist es möglich, daß der König, der gern das Netz der Eisenbahnen über Ost- und Westpreußen, die derselben am meisten bedürfen, ausgedehnt sehen möchte, darum den Beirath der allgemeinen Stände will, die sich, wie noch immer behauptet wird, in diesem Jahre hier versammeln werden. So viel zur Erwiderung an den Korrespondenten der M. Chronik, dem wir insofern noch bemerken, daß wir nicht mehr als er Anspruch darauf machen, in „Staatsgeheimnisse“ (state secrets) eingeweiht zu sein, und, daß wir ebensowenig auch zu denjenigen gehören, „die bei allen Gelegenheiten behaupten, daß dem deutschen Volke keinerlei politische Freiheit zu gewähren sei.“

Am 28sten hielt die k. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung zur Feier des Jahrestages Friedrichs II. Se. Majestät der König geruhten, derselben mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen beizuwohnen. Der vorsitzende Sekretär, Herr v. Raumer, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er den König Friedrich II. wider neuere Angriffe vertheidigte. Hierauf wurden von demselben Sprecher die, während des letzten Jahres in der Akademie vorgekommenen, Personal-Veränderungen angezeigt. Sodann trug Hr. Enke die Einleitung zu seiner Abhandlung über die Entdeckung und erste Bahnbestimmung der Asträa vor. Diese Einleitung entwickelte, nach dem geschichtlichen Gange, den Antheil, den fast jeder Theil der praktischen Astronomie, an der Entdeckung der sechs Planeten, Uranus, Ceres, Pallas, Juno, Vesta und Asträa gehabt hat. Die Vervollkommnung der optischen Instrumente führte die Entdeckung des Uranus herbei, die Genauigkeit und methodische Anordnung der Meridianbeobachtungen die der Ceres, die genaueste Bekanntschaft mit dem gestirnten Himmel die der Pallas, die Vervollkommnung der graphischen Hilfsmittel die der Juno, und eine noch mehr gesteigerte Vervollkommnung derselben Karten die der Asträa, während vorher eine

kühne, aber einsichtsvoll verfolgte, Hypothese zu der Auf-
findung der Besta geführt hatte. Die für die Astro-
nomie so wichtige Verbindung der Theorie mit der Pra-
xis hat durch die Entdeckung des Neptun fast den Kreis
der Möglichkeiten abgeschlossen. Es läßt sich indessen
vermuthen, daß dieser letzte Weg auch in Zukunft seltner
zu der Entdeckung eines neuen Planeten führen wird,
da die günstigen Umstände, welche bei dem Neptun, auch
für eine weniger sorgfältige Untersuchung, als die des
Hrn. Le Verrier war, denselben Erfolg zu erreichen
möglich machten, in den nächsten Zeitperioden schwerlich
wieder eintreten werden. Am Schlusse bemerkte Hr.
Encke noch, daß die von Hrn. d'Arrest mit Rück-
sicht auf die Störungen berechnete Ephemeride die Wie-
derauffindung der Asträa ungemein leicht gemacht und
die Richtigkeit seiner Bahnbestimmung bestätigt hat.
Am frühesten ward sie in Pulkowa am 4. November
aufgefunden, nachdem sie sechs Monate von den Son-
nenstrahlen verdeckt gewesen war. — Ein unter uns
lebender, achtungswerther Geschäftsmann hat vor Kur-
zem höheren Orts zur Begutachtung eine Berechnung
eingereicht, nach welcher, wenn sämtliche Prioritäts-
Aktien der Eisenbahnen in den deutschen Zollvereins-
staaten von den Regierungen der letztern angekauft wür-
den, die Eisenbahnen in ungefähr dreißig Jahren
Staats-eigenthum werden müßten. Die näheren
Details dieser Berechnung sind uns zwar nicht bekannt,
indess vernehmen wir darüber aus guter Quelle, daß
das Projekt von Seiten der Behörden nicht unberück-
sichtigt geblieben ist und bei hohen Staatsbeamten sogar
großen Anklang findet. — Wir begrüßen mit Freuden
das Erscheinen des ersten Heftes (Januar) des neuen
Handels-Archivs, das sehr schätzbare Mittheilungen,
unter Andern über den preussischen Ostseehand-
del, enthält. Gewiß wird dasselbe der geschäftlichsten
Zeitschrift dieser Art, dem englischen Economist würdig
an die Seite treten, und es wäre nur zu wünschen,
daß in ihm auch die reichhaltigen Materialien zur Kennt-
niß gebracht würden, welche in den ausführlichen Be-
richten der preussischen Consuln in den Archiven des
Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des
Handelsamtes aufbewahrt liegen; sie würden dem Kauf-
mann einen sicheren Anhaltspunkt für seine gefahrvol-
len Unternehmungen nach fernem Gegenden hin darbieten.
— Dem Vernehmen nach, soll der Central-
Verein für das Wohl der arbeitenden Klas-
sen nichts weniger als verschollen, vielmehr dessen In-
sistenz sehr bald zu erwarten sein. (Spen. 3.)

Der Stadtverordneten-Versammlung liegen jetzt die
Vorschläge des Herrn Oberpräsidenten über die Einrich-
tung eines Pfandbrief-Systems zur Hebung des ge-
genwärtigen Real-Kreditwesens vor, welche der
sorgsamsten Prüfung unterliegen sollen, und einer solchen
auch werth sind. Danach sollen die zu emittirenden
Pfandbriefe auf jeden Inhaber lautende Schuldscheine
sein, für welche ein Grundstück zur Spezial-Hypothek
eingesetzt ist. Diese Spezial-Hypothek soll innerhalb der
ersten Hälfte des zur Zeit der Emission bestehenden wirk-
lichen Grundstückwerthes auslaufen. — Ein jedes Ge-
sellschaftsmitglied soll die auf seinem Grundstück haftenden
Pfandbriefe nach Verhältniß der Werthverminderung,
welche die darauf befindlichen Gebäude im Laufe der Zeit
unvermeidlich erleiden müssen, nach und nach amortisi-
ren. Soll den jedesmaligen Inhabern der Pfandbriefe
ein Kündigungsrecht gegen die Korporation nicht einge-
räumt werden, dann sollen die im Umlaufe befindlichen
Pfandbriefe durch Auslösung und baare Zahlung des
Nennwerthes planmäßig realisiert werden, auch soll der
Zinsfuß der Pfandbriefe alsdann mindestens auf 4 pCt.
bestimmt werden. Zur Deckung etwaiger Ausfälle bei
Substationen soll ein Reservefond zurückgelegt werden.
Die innere Verfassung und Verwaltung der Gesellschaft
soll so organisiert sein, daß dem Publikum und dem
Staate dadurch die erforderliche Garantie für eine sta-
tutenmäßige und solide Geschäftsführung gegeben wird,
die Gesellschaftsmitglieder aber vor einer übermäßigen
Höhe der Verwaltungskosten gesichert sind. Es ist hier-
bei wesentlich darauf gerechnet, daß die Verwaltung von
Seiten der Stadtgemeinde übernommen wird, und ist es
auch wohl richtig, daß eben so gut wie die städtischen
Behörden gegenwärtig die Feuer-Societäts-Angelegenhei-
ten, die doch auch eine reine Gesellschaftsache, bei der
lediglich sich Hauseigenthümer interessieren, oder die Spar-
kassen-Angelegenheiten, wo die Einleger die Gesellschaf-
t bilden, verwalten, eben so gut die Verwaltung des Ber-
liner Pfandbriefwesens übernehmen können. Der Ma-
gistrat hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß
die Verwaltung des Instituts durch eine städtische Depu-
tation erfolgen kann, nur würden die Theilnehmer auch
die Kosten der Verwaltung des Instituts aufzubringen
haben, weil in den §§ 54 und 55 der Städteordnung
von 1808 eine Verpflichtung zur unentgeltlichen Ueber-
nahme für die Communalbehörden allerdings nicht ge-
funden werden kann. — Obgleich viele wohlunterrichtete
Männer der Ueberzeugung sind, daß der Nothstand bei
uns sehr übertrieben wird, so haben doch die städtischen
Behörden auf den Antrag der Stadtverordneten-Ver-
sammlung, wie man hört, eine Deputation an den
Herrn Minister des Innern zu senden für rathsam ge-
funden, um für den Fall einer möglichen Steigerung

der Noth Vorkehrungen in Vorschlag zu bringen. Dem
Vernehmen nach ist die Deputation von den ihr ge-
machtten Verheißungen befriedigt, und es soll Alles ge-
schehen, um jeder Besorgniß vorzubeugen. Wie man
jetzt vernimmt, soll auch noch der Ankauf von Kartoff-
eln für die Armen beschlossen sein. — Dem Verneh-
men nach ist bei den städtischen Behörden der Antrag
gemacht worden, zur Verbesserung der nächtlichen
Sicherheit die Zahl der Nachtwächter zu vermeh-
ren und die Kosten dazu aus Communal-Fonds, allen-
falls aber aus freiwilligen Beiträgen, die jeder Bethei-
ligte gern unterzeichnen werde, herzunehmen. Die Sache
ist, wie man hört, einer Deputation zur gründlichen
Erörterung überwiesen, diese soll aber erklärt haben, daß,
so wünschenswerth die Ausführung des Antrages an sich
auch sei, doch jetzt nach ihrer Meinung nicht damit vor-
gegangen werden könne, weil die Commune jetzt wegen
zu vieler anderen Einrichtungen, welche noch nothwen-
diger seien, in Anspruch genommen werde. Ueberdies
seien die Nachtwächter erst vor wenigen Jahren um 20
vermehrt und die Reviere verkleinert, auch Reservewach-
ter angestellt. Die Kosten durch freiwillige Beiträge
aufzubringen, sei unangemessen und unsicher. (Woff. 3.)

Die deutschen Zeitungen erschöpfen sich fortwährend
in Muthmaßungen über die Beschaffenheit der vielbe-
sprochenen neuen ständischen Verfassung Preussens.

Naumburg, 26. Jan. Am 20sten d. hat die
neue Stadtverordneten-Versammlung sich endlich zur
Wahl eines Landtags-Deputierten dequemt. Die Wahl
fiel auf den Kaufmann Schwarzbach. Der Gewählte
hat aber die Wahl gleich darauf abgelehnt, und zwar
in folgender Weise; er schrieb an den Magistrat: „Die
mir mittelst Schreibens vom 24ten d. M. gewordene
Anzeige eines Wohlwollenden Magistrats, daß ich für die
Periode vom 1. Oktober 1846—1852 zum Provinzial-
Landtagsdeputierten hiesiger Stadt gewählt worden sei,
enthält zunächst auch die Aufforderung, mich unverzüg-
lich über die Annahme dieser Wahl zu erklären. Ich
fühle mich durch das Vertrauen, welches die Vertreter
Naumburgs mir durch diese Wahl gezeigt haben, hoch-
geehrt; — ich erkenne es an, daß in der Theilnahme
an der Gesetzgebung eines Volkes die höchste und edelste
Thätigkeit des menschlichen Geistes liegt: allein sie muß
frei sein! — Hier, bei der von mir geforderten Erklä-
rung hört das Gebiet der Zwangspflicht auf, ich befinde
mich vollständig im Reiche der freiwilligen Liebespflicht,
ich darf meiner Ueberzeugung und meinem Gewissen fol-
gen, und die auf mich gefallene Wahl ablehnen. —
(Folgen Gründe).“ — Aber auch die Stadtverordneten-
Versammlung selbst hat mit 15 gegen 9 Stimmen die
ausdrückliche Erklärung zu Protokoll beschlossen, daß sie
eine gesetzliche Verpflichtung zur Besichtigung des Land-
tages von Seiten der Stadt Naumburg nicht anzuer-
kennen vermöge, vielmehr nur in Berücksichtigung des
Befehls Seiner Majestät des Königs und der für die
Stadt Naumburg in Aussicht gestellten nachtheiligen
Folgen die anberaumte Wahl vornehme. Da nun auch
die beiden gewählten Stellvertreter, der Kaufmann Rich-
ter und der Kaufmann Tischer, die Wahl zurückge-
wiesen haben, so ist diese Angelegenheit noch immer
nicht erledigt, und es wird zu einer neuen Wahl ge-
schritten werden müssen; die Namen der drei gewählten
Männer beweisen übrigens deutlich genug, daß die neue
Stadtverordneten-Versammlung mit ihrer alten aufgelö-
sten Schwester ziemlich von demselben politischen Geiste
beseelt ist. Alle drei waren Mitglieder der früheren Ver-
sammlung und hatten sich mit großer Entschiedenheit
gegen die Besichtigung des Landtages ausgesprochen. —
Sollte der Fall sich wiederholen, und Die, welche in ei-
ner künftigen Session gewählt werden, abermals von
ihrem Rechte, die Wahl abzulehnen, Gebrauch machen,
so würde der Staatsregierung wohl kein anderer Aus-
weg bleiben, als dieses individuelle Ablehnungsrecht durch
einen gesetzlichen Erlaß aufzuheben, wenn nicht die in
der königl. Kabinettsordre vom 29. Sept. 1846 ausge-
sprochene Zwangspflichtigkeit zur Besichtigung des Land-
tages von Seiten der Städte umgangen, und vermit-
telt solcher indirekten Weise illusorisch gemacht werden
soll. (Zeit.-Halle.)

Vom Rhein, 22. Jan. Die Anerkennung der
spanischen Regierung abseits der nordischen Mächte,
der Frankreich so nahe zu sein glaubte, da man sie der
spanischen Regierung ausdrücklich in Aussicht gestellt hat,
ist jetzt auf längere Zeit hinausgeschoben. Die Veröf-
fentlichung der in Folge der Doppelheirath zwischen dem
englischen Kabinet und dem französischen gewechselten
Noten hat wenigstens so viel zu erkennen gegeben, daß
Herr Guizot den Utrechter Vertrag in ganz besonderer
Weise auslegt, indem er nach demselben sogar das Recht
der Descendenz Philipps V. und der Bourbonen auf den
spanischen Thron zu dehaupten versucht, während es doch
bekannt ist, daß dieser Vertrag lediglich dahin geht, das
Recht der Bourbonen in Spanien auf die Linie Phi-
lipps V. zu beschränken. Nach Herrn Guizots Ausle-
gung, die auf den ersten Blick als eine sophistische er-
scheint, würde gerade durch die Vermählung des Herzogs
von Montpensier dem Utrechter Vertrage Genüge gesche-
hen sein. So wenig nun auch Oesterreich in der Ver-
mählung des Herzogs von Montpensier an und für sich
einen Verstoß gegen den Utrechter Vertrag erblickt hat,

da solchertweise noch nicht die Succession der Orleans-
schen Descendenz auf den spanischen Thron eintritt, so
ist es klar, daß Hr. Guizot, wenn eine derartige Suc-
cession in Folge der Montpensierischen Heirath je eintrete,
dieselbe als vollkommen übereinstimmend mit dem Ut-
rechter Vertrage ansehen würde. Dieser Ansicht werden
die nordischen Mächte so wenig, wie England, beitreten,
zumal, da ihnen die Einverleibung Krakaus als ein Bruch
der Wiener Verträge von dem König der Franzosen in
der Thronrede vorgeworfen worden ist. (Münch. A.)

Elberfeld, 24. Januar. Es war hohe Zeit, daß
die Auswanderungs-Gesellschaft ihre Versammlungen ein-
stellte; denn in den letzten Tagen ist ein junger Mann,
der sich sehr für eine Auswanderung nach Texas be-
mühte, und öffentlich zur Einzeichnung aufforderte, so
wie die Wirthe, bei denen die in diesen Blättern be-
sprochenen Zusammenkünfte gehalten wurden, vor das
Polizeiamt geladen und unter Vorlesung der betreffen-
den Gesetzesparagrafen ernstlich verwahrt worden. Die-
jenigen, welche den hohen Ernst der Sache erkennen,
können es der Polizei nur Dank wissen, daß sie dem
Unwesen, welches man mit der Auswanderungslust zu
treiben anfing, ein Ende macht. (Woff. 3.)

Bielefeld, 23. Jan. Das lange schon verbreitete
Gerücht, daß das hier garnisonirende Bataillon des
15. Infanterie-Regiments in Folge mancher stattgehab-
ten Vorgänge von hier verlegt werden sollte, hat heute
seine officielle Bestätigung erhalten. Nach der Revue
wird das hiesige Bataillon in Herford garnisoniren.
Diese Nachricht hat hier sehr viel Aufsehen erregt.
(Westf. Merk.)

Münster, 20. Januar. Es ist noch immer bei
einem Theil der Presse eine beliebte Taktik, die katho-
lische Religion in Gefahr zu erklären, und wenn gleich
kein verständiger Katholik diese Besorgniß je getheilt hat,
auf die Masse machen solche Mittelchen, wenn sie im-
mer und immer sich wiederholen, einen gewissen Ein-
druck. Im Angesichte dieser Taktik dürfte es nicht un-
angemessen sein, eine neuere Ministerial-Entscheidung
hervorzuheben, welche einen abermaligen Beweis lie-
fert, wie sehr die Regierung allen gerechten Forderungen
der katholisch-geistlichen Behörden zu entsprechen be-
reit ist. Die Veranlassung dieser Entscheidung gab eine
Beschwerde des Bischofs von Paderborn gegen das bis-
herige Verfahren, wornach bei Ankündigungen von den
Kanzeln über das Ableben von Mitgliedern des königl.
Hauses, auch den katholischen Bischöfen die zu publica-
rende Bekanntmachung formulirt mitgetheilt wurde,
statt, wie es die Kirchenverfassung vorschreibt, es den
Bischöfen anheim zu geben, diese Bekanntmachung in
einer mit der katholisch-kirchlichen Anschauungs- und
Lehrweise übereinstimmenden Form zu erlassen. Die
Regierung hat, mit Bezug auf die desfalligen Vor-
schriften einer für einen ähnlichen Fall erlassenen Al-
terhöchsten Kabinetts-Ordre vom Jahre 1821, diese Be-
schwerde für begründet erkannt und demgemäß das kgl.
Oberpräsidium angewiesen, in dergleichen Fällen die Ab-
fassung der Bekanntmachung den geistlichen Behörden
in der von ihnen für zweckmäßig erachteten Form zu
überlassen. Nur ist, um auf der andern Seite die nö-
thige Controle im Interesse des Staates üben zu kön-
nen, den Bischöfen zur Pflicht gemacht, dem Oberprä-
sidium eine vorgängige Abschrift zugehen zu lassen.
(Rhein. Beob.)

*** **Breslau, 30. Januar.** Die Breslauer
Zeitung theilte in ihrer Nr. 15 ein Schreiben aus Wien
mit, welches der Augsburger Allgemeinen Zeitung ent-
lehnt war. Dieses Schreiben bespricht die Vorstellun-
gen, welche unser Kabinet beim Wiener Hofe gemacht
hat, um die Zollfreiheit in dem Gebiete des ehemaligen
Freistaates Krakau aufrecht zu erhalten. Ferner läßt
sich der Briefsteller über die Handelsbeziehungen zwischen
unserer Stadt und Krakau aus. Die hämische und
verläumderische Weise, in der letzteres geschieht, verlangt
eine Erwiderung, welche wir hiermit geben.

Die drei nordischen Mächte hatten im Jahr 1815
die Existenz des Freistaates Krakau geschaffen, die Vor-
gänge des letzten Jahres veranlaßten sie, diese Existenz
aufzuheben.

Was die Handelsbeziehungen Breslaus zu Krakau
betrifft, so will der Verfasser des Wiener Briefes solche
zu einem reinen Schmuggelgeschäft machen, vergift
aber, daß ein Schmuggelgeschäft nach einem zollfreien
Lande gar nicht stattfinden kann. Das fruchtbare Kra-

Krauer Gebiet zählt 160,000 Einwohner, ohne jeden Gewerbfleiß. Bietet die Versorgung einer so zahlreichen Bevölkerung mit allen Industrie-Erzeugnissen, Luxusgegenständen und Kolonialen nicht Vortheile genug, um für deren Bewahrung in die Schranken zu treten? Daß von Krakau nach Galizien und Russisch-Polen geschmuggelt wurde, mag wohl sein; daran sind wir Breslauer aber in Wahrheit nicht schuld. Möge der Wiener Korrespondent die Grenzbeamten und die Tariffsäße anklagen, die zum Schmuggeln einladen. Und da sollen wir Breslauer die Sünder sein und polnische Sympathien hegen, weil wir von Krakau schmuggeln? Nein, mein Herr Wiener, wir sind gut deutsch!

Wenn die Bewohner der Krakauer Grenze die Schmuggerei zu ihrer Beschäftigung wählten, so kauften sie die Waaren bei dem Detailhändler, der sie am billigsten gab; der Detailhändler kaufte bei dem Grossisten, der ihm die meisten Vortheile bot und der Grossist ließ die Waare von Breslau kommen, weil er sie von keinem Orte billiger beziehen konnte. Auf diesem Wege hat Breslau freilich par distance geschmuggelt. Hat denn der hiesige Kaufmann aber die Verpflichtung oder auch nur die Berechtigung, seinen Käufer zu fragen: was wirst Du mit der Waare machen, die ich Dir gebe? Wirst Du sie wieder verkaufen, in die Ober oder die Weichsel werfen, oder schmuggeln? — Und nun, Ihre Mailänder Seidenwaaren! Glauben Sie wirklich, daß davon nach Schlesien geschmuggelt wurde? Ach nein, Sie wollen das Mißtrauen unserer eigenen Steuerbeamten gegen uns rege machen! Man ist hier passable unterrichtet und weiß sehr wohl, daß die Mailänder Zeuge zu theuer stand, um mit den Fabrikaten der Zollverbands-Staaten in Concurrenz treten zu können, selbst wenn man sie ohne Gefahr und ohne Zoll offen hereinbringen dürfte. *)

Deutschland.

Dresden, 26. Januar. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde ein allerhöchstes Dekret, die Aufwandserschädigung für die Präsidenten beider Kammern (300 Thaler monatlich) betreffend, und ein anderes, die Nahrungsverhältnisse betreffend, vorgelegt. Der Staatsminister v. Falkenstein bemerkte zu letzterem: „Die Beilage enthalte die Schilderung der Nahrungsverhältnisse, wie sie nach eingezogenen Nachrichten dem Ministerium sich dargestellt, nicht einzelner Theile oder Gegenden, sondern des gesammten Landes. Er halte sich aber verpflichtet, schon jetzt hinzuzufügen, daß in neuerer Zeit, besonders in den letzten Wochen, die Verhältnisse sich einigermaßen geändert haben, namentlich insofern, als die Getreidepreise wieder gestiegen seien und der Stand der Sache ein mehr als früher Besorgnisse erregender genannt werden könne. Er habe dies mitgetheilt, weil es der Kammer um so mehr Anlaß geben werde, dem Gegenstande ihre Sorgfalt zuzuwenden.“ Es waren Petitionen eingegangen, u. a. betreffend Censurfreiheit in inneren Landes-Angelegenheiten, Verbesserung des Wahlgesetzes, den Nothstand. Auch zwei Beschwerden, eine von den Deutsch-Katholiken gegen das Cultusministerium wegen Verletzung ihrer verfassungsmäßigen Rechte, und eine Beschwerde des Abgeordneten Joseph gegen das Ministerium des Innern wegen Ver-

letzung des Gesetzes vom 13. Mai und der Landgemeindevorordnung in Bezug auf die Aufnahme von Ausländern. In dem Gesetze von 1831 sei deutlich bestimmt, daß nur die Gemeinden selbst und ihre Ortsobrigkeiten darüber zu urtheilen hätten, ob ein Ausländer Ausnahme finden solle oder nicht. Seit 14 Jahren habe diese Bestimmung in Sachsen gegolten, ohne daß dadurch dem Staate ein Nachtheil zugesügt wurde. Da sei von den Kreisdirektionen eine Verordnung ausgegangen, welche sich zwar nicht in das Gesetz und Verordnungs-Blatt getraut, wohl aber in die Kreisblätter ihren Weg gefunden und jenes Gesetz aufgehoben habe. Es widerspreche der Verfassung, wenn durch eine solche Verordnung ein bestehendes Gesetz aufgehoben werden solle. — Dr. Schaffrath sprach hierauf gegen die verfassungsmäßige Zusammensetzung der zweiten Kammer bei diesem außerordentlichen Landtage, weil der 23te bayerische Wahlbezirk nicht vertreten sei und weil die Stellvertreter einiger bereits während des vorigen Landtages, nicht nach demselben, ausgeschiedenen Abgeordneten einberufen worden seien. Es sei Prinzip der Verfassung, daß mit dem Abgeordneten selbst auch der Stellvertreter ausscheiden müsse. Abg. Joseph stellte den Antrag: die von dem Abg. Dr. Schaffrath, erhobenen Zweifel gegen die Verfassungsmäßigkeit einiger Abgeordneten zu prüfen und darüber an die Kammer Bericht zu erstatten. (Sächs. Bl.)

Mainz, 24. Jan. In neuester Zeit haben wir, wenigstens hier, nichts von weiteren Hausfuchungen gehört, und es scheint, als ob die polizeilichen Maßregeln, namentlich gegen die sogenannten Bürgervereinsammlungen, einen milderen Charakter annehmen wollten. Wir sagen „sogenannte Bürgervereinsammlungen“, denn eigentliche Versammlungen dieser Art im strengen Sinne des Wortes haben seit dem gegen dieselben erlassenen Verbote nicht stattgefunden. Das zufällige Zusammentreffen einer größeren Anzahl Bürger in irgend einem geräumigen öffentlichen Lokal kann wohl nicht gut als eine Versammlung angesehen werden, wenn gleich auch Zusammenkünfte dieser Art mehr oder weniger polizeilich überwacht worden sind, und zwar in so weit, als ein Polizeibeamter gegenwärtig war und auf die verschiedenen Unterhaltungen, die geführt wurden, achtete. Bei einem ähnlichen Zusammentreffen einer größeren Anzahl Bürger am letzten Mittwoch war kein Polizeibeamter zugegen, und wie bisher kam auch dies Mal nichts vor, das zu einer polizeilichen Einschreitung hätte Anlaß geben können. (Frankf. Z.)

Vom Main, 22. Januar. Nach den Berichten der englischen Industriellen hat die Ausfuhr der englischen Baumwollen-Garne nach Deutschland im verflossenen Jahre bis Anfang Dezember um 100,000 Zentner, 10½ Millionen Pfd., also gegen das vorige Jahr um mehr als ½ zugenommen. Für diese Mehreinfuhr hat Deutschland allein 3,500,000 Rthl. im vorigen Jahre verausgabt, wovon 1,700,000 Rthl. auf den Arbeitslohn fallen. Im Ganzen giebt jetzt Deutschland jährlich 16,632,133 Rthl. für Baumwollengarne an England aus, wovon etwa die Hälfte auf die Erzeugungskosten kommt. Nun frage Einer einmal, wohin unser baare Geld geht? Hierzu die Millionen für englische Schienen und Dampfwagen, und jetzt die Getreide-Einfuhr! Solche Zahlen sprechen eindringlicher, als alles Raisonnement. Im Laufe des Monats Dezember sind überdies, wegen der bevorstehenden Erhöhung des Zolls, ungeheure Quantitäten Zwist im Zollverein eingeführt worden. Die englischen Häuser hatten ihre gesammten Vorräthe auf unsere Märkte geworfen, so zwar, daß dieselben, auch wenn keine neuen Zufuhren gemacht werden, auf längere Zeit ausreichen werden. Auf diese Weise sind die Spinnereien selbst um den geringen Vortheil, welchen die letzte Zoll-Konferenz gewährte, größtentheils verkürzt. Dagegen werden die Engländer nicht säumen, den „Konsumenten“ den höheren Zoll in Rechnung zu bringen. (Mannh. Z.)

Oesterreich.

Wien, 18. Jan. Erfreulich ist es, wahrzunehmen wie die Welt im Vertrauen auf allgemeinen Frieden der Ausdehnung der großen kommerziellen Ideen sich hingiebt und wie alle Staatsmänner die Initiative darin ergreifen. Unsere Regierung, die zu allem Guten fördernd an die Spitze tritt, hat dem neuen großen Projekt wegen des Durchstichs der Landenge von Suez die größte Aufmerksamkeit zugewendet, und der hochverehrte Hofkammerpräsident Baron Rübeck weicht diesem für ganz Deutschland so hochwichtigen Gegenstand, der im engsten Zusammenhang steht mit der Bedeutung Triests für die Verbindung mit dem Orient, seine bekannte Energie. Die Auslagen zu den Vorstudien der damit betrauten drei Ingenieure (ein englischer, französischer und deutscher) sind bereits gedeckt, und es ist für den hiesigen Gewerbsverein schmeichelhaft daß er eingeladen wurde, daran Theil zu nehmen; der leitende Gedanke bei dieser Einladung war übrigens das große Werk, wenn es, was kaum zweifelhaft, zu Stande kommt, der Agiotage (dieser partie honteuse unserer Zeit) zu entziehen. (N. Z.)

† Aus Ungarn, 21. Januar. Die Trauer um den Tod des Palatins, Erzherzog Joseph, ist im ganzen Lande allgemein, und selbst die Oppositionspartei,

die ihm im Leben oft scharf entgegentrat, giebt ohne Rückhalt zu, daß es schwer sein werde, ihn zu ersetzen. Seine Ruhe und Parteilosigkeit, verbunden mit vielem Scharfsinn und Takt, war besonders bei den letzten, oftmals sehr stürmischen Reichstagen von unschätzbarem Werthe, indem er damit die aufgeregten Leidenschaften am besten zu beschwichtigen im Stande war. Welche Rücksichten man gegen den würdigen Greis nahm, dafür mag folgende Anekdote zeugen. Der Verstorbene wußte sich ganz gut im Ungarischen (Magyarischen) auszudrücken und fügte sich, obgleich ihm das Lateinische geläufiger war, dem eingeführten Gebrauche jener Sprache. Nun hat aber dieselbe, außer vielen andern Schwierigkeiten bei ihrer Erlernung, auch eine Menge einzelner Wörter und Wendungen in der Rede, die oftmals bei einem nur etwas veränderten Laute in der Aussprache eine ganz andere als die beabsichtigte Bedeutung haben. Viele derselben sind so delikate, daß aus dem ernstesten Sinne ein höchst zweideutiger, ja lächerlicher werden kann. Nun geschah es dem Erzherzoge einstmal, daß er in einer Rede vor der Magnatentafel auf diese Weise anstieß, und daß mehrere Mitglieder, so wenig sie dabei auch eine böshafte Absicht hatten, anfangen zu lachen, weil die Sache zu unvorbereitet kam, und also jenes Lachen unwillkürlich war. Der Redner jedoch war, obgleich er den Verstoß augenblicklich merkte, schnell gefaßt, brach seine Rede ab, bat die Versammlung um Entschuldigung und gab gleichzeitig die Erklärung, er müsse die Herren ersuchen, wenn anders sie wünschten, daß er noch ferner präsidiren und bei Gelegenheit Vorträge halten sollte, zu gestatten, daß dies in lateinischer Sprache geschehen dürfe, weil er in magyarischer nie mehr öffentlich sprechen werde. Ein lautes, allgemein ausgerufenes Eljen (Vivat) folgte seiner Rede von der Bitte der Versammlung begleitet, es möge der hohe Herr nur immerhin in lateinischer Sprache reden, denn nichts von dem, was Er thue, sei gegen die Verfassung. — Obgleich es uns schwer vorkam, zu sehen ist, wer künftig seinen Platz einnehmen werde, so hat man sich doch nichtsdestoweniger auf ernste Wahlkämpfe gefaßt zu machen. Die Opposition, welche dem deutschen Elemente dem Mehrtheile nach Feind ist, wird sich hart gegen die Wahl des Erzherzogs Stephan stämmen, und nur seine große Popularität und die Thatsache, daß er mit seinem Vaterlande Ungarn innig vertraut ist, es aufrichtig über Alles liebt, und in der Sprache ein vollendeter Magyar ist, wird den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden. Die frühere Muthmaßung, es werde nicht ganz in den Ansichten des allerhöchsten Hofes liegen, daß der Erzherzog Stephan seinem Vater folge — weil sich manche nicht ganz liesame politische Conjectur daran knüpfen ließe — ist thatsächlich durch seine Anstellung als Statthalter widerlegt. Vom ganzen Lande — mit unzubeachtenden Ausnahmen — wird seine Wahl zum Palatin mit dem größten Jubel begrüßt werden.

Russland.

Warschau, 20. Januar. Es scheint, als ob die Todtenstille, welche seit Ostern in unserm Lande geherrscht, bald wieder eine Unterbrechung zu erwarten hätte. Wenigstens sind Anzeichen da, welche zu dieser Annahme berechtigen. Unter diesen ist unstreitig das auffallendste: die Anhäufung so bedeutender Truppenmassen in unserm Lande. Es sind hier schon mehrere Regimenter in kurzer Zeit aus dem Kaiserreiche durchgezogen, und zwar meistens nach dem Westen und nach Süden. Außerdem werden noch täglich neue Truppen hier erwartet. Nach einer Publication des Fürsten Statthalter sollen alle diejenigen Personen, welche solchen Soldaten, die auf irgend eine Exekution gesendet sind, Widerstand leisten oder sich sonst an denselben thätlich vergreifen, vor das Kriegsgericht gestellt werden. (Voss. Z.)

Großbritannien.

London, 22. Jan. Die Eröffnung des englischen Parlaments hat hier sowohl, als auch außerhalb, eine ziemlich bedeutende Spannung erregt, aber bis jetzt ist wenig darin vorgekommen, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln. Die Adress-Debatte war die schwächste und schläfrigste, die man sich denken kann. Das Leben einer constitutionellen Versammlung liegt in dem Kampfe streitender Kräfte. Eine Regierung, welche auf keinen Widerstand stößt, verliert die Hälfte von ihrer Stärke. Dies ist der gegenwärtige Anblick von Lord John Russell's Kabinet, das umgeben ist von nachsichtigen Opponenten und lauwarmen Freunden, das unterstützt wird mehr durch ein Gefühl der großen Schwierigkeiten seiner Stellung, als durch die Geschicklichkeit, welche es in der Behandlung derselben offenbart. Gleichviel inbeß, welches auch der Grund sein mag, Lord John Russell's Macht ist in diesem Augenblicke unbegrenzt, d. h. in der Sphäre der Verwaltung und exekutiven Maßregeln. Was er nur zur Unterstützung Irlands in dessen gegenwärtigen traurigen Lage vorschlagen mag, das Parlament ist bereit, es zu bestätigen; ja, noch mehr, es wird in keiner Sache sich ein ernstlicher Widerstand gegen die Regierung erheben, aus Besorgniß, die Wirkung ihrer Maßregeln in Irland zu stören. Je größer aber die Macht, desto größer ist auch die Verantwortlichkeit, und Lord John Russell hat unglücklicher-

*) Obgleich man uns vor Kurzem aus Krakau schrieb, wir möchten den Nr. 15 der Bresl. Ztg. aufgenommenen Wiener Bericht, der seine Beurtheilung in sich selbst trüge, auf sich beruhen lassen, so haben wir doch vorstehende Erwiderung, welche von einem sachkundigen Manne herrührt, unsern Lesern mittheilen wollen, weil, nach mehrfach an uns ergangenen Aufforderungen zu schließen, nicht Alle dem Angriffe auf die Ehre des Breslauer Handelsstandes durch ein verachtendes Schweigen zu begegnen wünschten. — Was den Angriff auf die Bresl. Zeitung betrifft, als hätten dieselben bei Gelegenheit des Krakauer Aufstandes Partei gegen Oesterreich genommen, weil Breslau „gesegneter Strand“ in Gefahr war, so wissen wir in der That nicht, wie selbst die Wiener Correspondenz der Augsb. Allg. Ztg. zu einem so absurden Schlusse gelangen konnte! Wir glauben nicht, daß zu der Zeit, von welcher der Correspondent, die Schutzmächte des Freistaates Krakau schon wußten, daß derselbe einst Oesterreich würde einverleibt werden. Man wird uns doch nicht für besser unterrichtet halten, als die Kabinette von Preußen, Oesterreich und Rußland? R. d.

weise mit einer Sache zu thun, welche keine menschliche Hilfe wirksam verbessern dürfte. Die Erklärungen der Regierung enthüllen einen Zustand, der außer dem Bereiche nicht allein der Rettung, sondern selbst der Milderung liegt. Der Werth der in diesem Jahr wirklich verlorenen Kartoffeln in Irland ist 12 Millionen Pfd. St., und da diese nur durch Korn wieder ersetzt werden können, was wenigstens doppelt so viel als Kartoffeln kostet, so dürfte die erforderliche Summe zur Deckung des Defizits nicht weniger als 24 Millionen Pfd. betragen. Eine beachtungswerthe Lehre für jede Bevölkerung, welche von dieser niedrigsten Gattung menschlicher Nahrung lebt und so der Gefahr ausgesetzt ist, den Schrecknissen einer Hungersnoth zu verfallen. — Die von der Regierung zuerst vorgeschlagenen Maßregeln, wie die Suspendirung der Schiffsfahrtsgeetze und des Korngesetzes, werden ohne Verzug und einstimmig durchgehen. Die größeren Pläne in Bezug auf die Lage Irlands sollen in beiden Häusern am nächsten Montag vorgelegt werden, und ich werde dann Gelegenheit haben, ausführlicher darauf zurückzukommen. — Die auswärtigen Fragen gaben der Adress-Debatte einiges Interesse, obschon auch dieses nicht so groß war, als man erwartet hatte. Die Veröffentlichung der Depeschen Lord Palmerston's in der vorigen Woche hatte bereits den ganzen Umfang seiner Irrthümer und Fehler, die Unbeholfenheit seiner Argumente und das Ungeeignete seiner Sprache aufgedeckt. Nicht eine Stimme wurde im Parlamente gehört, welche die unheilvolle Meinung bekämpfte hätte, die man aus diesen Depeschen von Lord Palmerston's gerühmter Geschicklichkeit gewonnen hatte. — Die Krakauer Angelegenheit wurde viel nachdrücklicher behandelt, obschon Einige der Hochtories es angemessen fanden, die Legalität dieses Aktes zu verteidigen. Es wurde erst am folgenden Tage bekannt oder bemerkt, daß die Vertreter der drei nordischen Mächte es für ihre Pflicht gehalten hatten, in Folge des Protestes gegen die Besignahme Krakau's bei der Eröffnung des Parlaments nicht zu erscheinen. Man bemerkte, daß die Königin lächelte, indem sie auf die Gesandten der fremden Mächte hinblickte, als sie mit energischer Stimme jenen Paragraphen der Thronrede las; aber es ist überflüssig, zu bemerken, daß die englische Regierung wenig geneigt war, nachzugeben, als die drei Gesandten eine Modifikation der Ausdrücke jenes Paragraphen in der Thronrede forderten.

(Ulg. Pr. Btg.)

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Gestern Abend um 8 Uhr empfing der König die Adresse-Deputation der Pairskammer. Der König antwortete: „Ich bin über die Gefühle, welche mir die Kammer für meine Söhne und mich ausspricht, sehr gerührt. Ich danke ihr namentlich für die Mitwirkung, welche sie meiner Regierung beharrlich gewährt, und für die Unterstützung, welche die Kammer meiner Regierung leistet, um Frankreich die Vortheile zu sichern, deren es genießt, und deren erste Bedingung die Aufrechterhaltung der Ordnung ist. Die Leiden, welche auf einigen Theilen unserer Bevölkerung lasten, bekümmern mich tief. Sie werden fortfahren, unsere Anstrengungen zu unterstützen, um die Last zu erleichtern und ihre Dauer zu vermindern. Ich bezeuge Ihnen gern das Vertrauen, daß, ungeachtet dieser schmerzlichen Prüfungen, das Heil Frankreichs, der Gegenstand unserer Wünsche in dieser fortschreitenden Entwicklung, fortfahren werde, zu der ich mir mit Ihnen Glück wünschen kann.“ — Griechenland und Nordamerika haben gestern ihre Gratulationen zur Vermählung des Herzogs von Montpensier überreicht lassen. — Die Deputirtenkammer hat vorgestern fast ohne alle Veranblung den Gesetzesentwurf wegen Erleichterung der Getreideeinfuhr einstimmig angenommen, und sich dann vertagt. Der Gesetzesentwurf hat bekanntlich den Zweck, daß Getreide und Mehl bis zum 31. Juli 1847 für den niedrigsten Zoll eingeführt werden sollen. — Die Pariser Bank hat, wie die „Reforme“ sagt, vor einigen Tagen in einem rekommandirten Briefe 3 Mill. Frs. in Rentenkoupons nach London gesendet, und dieser Brief ist nicht angekommen. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet. — Wie man wissen will, hat Rußland, als Protector der Donaufürstenthümer, bestimmt, daß die jungen Walachen und Moldauern nicht mehr in Paris, sondern in St. Petersburg im Kadettenhause studiren sollen.

Aus dem Departement de l'Indre, wo die Unruhen über die Bodtheuerung herrschen, werden die Nachrichten, in Folge der Anwesenheit der Truppen daselbst, immer beruhigender. Die Aufregung in Chateauroux und in der Umgegend dieser Stadt hat bereits aufgehört. Die mobilen Kolonnen nehmen auf dem platten Lande zahlreiche Verhaftungen vor. Die Ruheflörer werden überall thätig verfolgt. — Die Deputirten-Kammer hat sich heute in ihren Büreaus versammelt zur Fortsetzung der vorläufigen Besprechung des Budgets für 1848. In allen Büreaus sprach man sich für den Grundsatz aus, jedes Verlangen von Kredit-Erhöhungen ohne Gnade zu verwerfen. So erging es dem Antrag des Ministeriums des Innern auf eine Kredit-Erhöhung von 23,000 Fr., mit welcher die Zahl

der Unterpräfektoren zweiter Klasse auf 43 erhöht werden sollte; so die 100,000 Fr., die für das Theater Français mehr verlangt werden gegen das vorige Jahr. Im Allgemeinen erklärte man sich lebhaft gegen Vermehrung des Personals der Ministerien. Mehrere Mitglieder beantragten, man solle jeden Monat die Ziffer der schwebenden Schuld dem Publikum mittheilen. In Betreff des Budgets der öffentlichen Arbeiten beklagte man sich über die Länge des Reglements für den Betrieb der Eisenbahnen und über die Nachlässigkeiten, welche die Agenten der Behörde in Erlangung des Vollzugs desselben sich zu Schulden kommen ließen. Die Adress-Kommission ist für morgen zusammenberufen, um den Entwurf des Berichterstatters zu vernehmen. Die Debatte in der Kammer selbst wird am Donnerstag beginnen. (Ulg. Pr. B.)

Spanien.

Madrid, 16. Jan. Gestern soll die Regierung die Nachricht erhalten haben, daß die karlistischen Generale Esio und Zariategui, begleitet von mehreren anderen karlistischen Offizieren, über Sagarramurdi am 11. in Navarra eingedrungen sind. Diese Nachricht bedarf indessen wohl der Bestätigung.

Belgien.

Brüssel, 25. Jan. Die durch freiwillige Unterzeichnungen unterhaltenen Heisäle für die Armen sind eröffnet und dienen auch des Nachts denselben als Zuflucht; zwei Säle fassen an tausend Personen. — Im Impartial von Brügge heißt es: „Die Armuth West-Flanderns ist gränzenlos. Nie hat sich unsere unglückliche Provinz in einem beklagenswerthen Zustande befunden. Man kann sagen, daß die Hälfte der Bevölkerung verarmt ist. Durch den Untergang der Linnen-Industrie ohne Arbeit und folglich brodlos, wandern Tausende Unglücklicher durch Städte und Dörfer, eber Leichen als Menschen ähnlich. In Thielt, Zeulebeke und Wynghene sterben alle Tage mehrere Arbeiter den Hungertod. Man spreche uns nicht mehr von Irland, wir haben ein Irland in unserem eigenen Lande.“ (Ulg. Pr. Btg.)

Schweiz.

Leffin, 24. Jan. Einer dahierigen Correspondenz entnehmen wir heute, daß die Gerüchte von Truppenverstärkungen an der österreichischen Grenze nicht ganz aus dem Leeren seien. Bis dahin zwar will man keine Truppen an der Grenze bemerkt haben, dagegen Adjutanten und Kriegskommissäre, von welchen man vermuthet, daß sie die zur Aufnahme der Truppen erforderlichen Maßnahmen trafen. Der „Republicano“ erwähnt die Bewegungen von Seite österreichischer und auch sardinischer Truppen mit dem Beisügen: „Der Zweck dieser Truppenbewegungen ist unbekannt. Einige meinen, es handle sich darum, die Contrebande wirksamer als bisher zu verhindern. Allein dies scheint nicht die wahrscheinlichste und richtigste Vermuthung zu sein.“ (D. P. A. B.)

Italien.

Δ Venedig, im Jan. Die jüngst publicirten Mittheilungen in Betreff des Contumaz-Verfahrens gegen alle aus den türkischen Provinzen, aus Egypten und Nordafrika kommenden Schiffe hat hier, wie in allen adriatischen Seehäfen den besten Eindruck gemacht, denn zieht auch Triest ohne Zweifel den meisten Nutzen aus der Veränderung der Quarantainenormen, so kommt sie doch auch Venedig und den übrigen Seehäfen Dalmatiens zu Statten. Die Zustände Dalmatiens verlangen die volle Sorgfalt der Regierung, denn nicht genug, daß die allgemeine Theuerung in dieser Provinz ganz besonders schwer empfunden wird, weil fast ihr ganzer Lebensbedarf von Außen eingeführt werden muß, machen die räuberischen Nachbarn in Montenegro fortwährend Streifzüge in die Grenzstriche des südlichen Dalmatiens, wo besonders die Umgebung von Cattaro sehr viel zu leiden hat, so zwar, daß von Seite den Bewohner dieser Gegend an die Kreisbehörde die bringende Bitte um Schutz ergangen ist. Der Kreishauptmann in Cattaro ist hierauf im Einverständniß mit dem Militär-Gouverneur in Zara in Begleitung ausreichender Militärkräfte nach den bedrohten Punkten aufgebrochen, und der General-Major von Reichl hat den Befehl erhalten, sein Standquartier von Ragusa nach Cattaro zu verlegen, und alle geeigneten Maßregeln zu treffen. So lange indeß keine strafende Razzia ins Montenegro unternommen wird, und man sich immerfort nur auf die Abwehr der wilden Gäste beschränkt, ist an keinen ruhigen Zustand zu denken, und die nächste günstige Gelegenheit wird das alte Uebel wieder hereinbrechen sehen. Hier wie an der Bosnischen Grenze ist es lediglich die österreichische Langmuth, die Scheu vor energischen Schritten, welche den Anmaßungen der Barbaren nicht die gehörige Züchtigung zu Theil werden lassen. — Wie man vernimmt, steht Dalmatien die Einführung der k. k. Finanzwache bevor, d. h. mit anderen Worten, daß diese bisher mit besondern Handels-Begünstigungen begnadigte Provinz fortan in den allgemeinen österreichischen Zollverband mit eingeschlossen und zur Leistung der entsprechenden Abgaben herangezogen werden solle.

Nach Berichten aus Rimini vom 10. Januar in französischen Blättern hatte die Korntheuerung an mehreren Orten jenes Bezirkes Ruhestörungen veranlaßt; die Ankunft des schizischen Rundschreibens jedoch, welches die Korn- und Mehlausfuhr verbietet, stellte die Ordnung wieder her und das Volk rief: „Es lebe Pius IX.“ Auch in Toskana hatte die Theuerung zu Excessen geführt; die Regierung hatte sie jedoch mit Kraft unterdrückt und die Freiheit der Kornausfuhr ausrecht erhalten. — In der Romagna herrschte große Noth, deren Linderung man jedoch von der Beschäftigung hoffte, welche der Bau der Eisenbahnen vielen Leuten geben werde. Die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften sollten am 7. Februar ihre Pläne einreichen.

Amerika.

Das texanische Journal „Hopston Telegraph“ enthält eine Mittheilung, derzufolge die deutschen Einwanderer 60 Meilen oberhalb Friedrichsburg eine neue Colonie am Llano begründet, die als sehr blühend und hoffnungsvoll geschildert wird; ebenso wird Ungemeines erwartet von einer zu gründenden deutschen Colonie im Thale der San Saba. Die Lobpreisungen jedoch, welche diesen Unternehmungen zu reichlich gesendet werden, lassen sie etwas verdächtig erscheinen und zu sehr im Interesse des Mainzer Vereines zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas. (Berl. Zeit.-Halle.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 30. Januar. In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgeborenen Mädchens und eines durch einen Fall verunglückten Mannes) von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 33 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Altersschwäche 6, an Brustleiden 2, an Darmblutung 1, an Gehirn-Entzündung 3, an Lungen-Entzündung 2, an Nerven-Fieber 2, an Wochenbett-Fieber 2, an Zehr-Fieber 2, an Krämpfen 9, an Lungenlähmung 6, an Lungenfatale 1, an Mastdarm-Verschließen 1, an Pulsader-Verstopfung 1, an Schlagfluß 6, an Sticfluß 2, an Luftröhren-Schwindsucht 1, an Lungen-Schwindsucht 10, an Unterleibs-Typhus 1, an Unterleibsleiden 1, an Gehirn-Wassersucht 3, an allgemeiner Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 12, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 5.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 13 Fuß 11 Zoll und am Unterpegel 2 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 23ten d. M. am ersteren um 1 Zoll und am letzteren um 10 Zoll wieder gefallen.

Im vorigen Jahre sind Stromabwärts auf der oberen Oder hier angekommen: 373 Schiffe mit Eisen, 199 Schiffe mit Zink, 86 Schiffe mit Steinkohlen, 37 Schiffe mit Butter, 133 Schiffe mit Zinkblech, 37 Schiffe mit Raps, 959 Schiffe mit Brennholz, 2 Schiffe mit Blei, 2 Schiffe mit Glätte, 156 Schiffe mit Ziegeln, 3 Schiffe mit Nugholz, 3 Schiffe mit Gyps, 7 Schiffe mit Faschinen, 74 Schiffe mit Kalk, 67 Schiffe mit Kalksteinen, 3 Schiffe mit Brettern, 4 Schiffe mit Reisen, 2 Schiffe mit Hornspähnen, 5 Schiffe mit Cement, 6 Schiffe mit Stabholz, 2 Schiffe mit Heu, 2 Schiffe mit Thon, 2 Schiffe mit Blechwaaren, 2 Schiffe mit Lumpen, 23 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Knochen, 5 Schiffe mit Eisenblech, 3 Schiffe mit Eicheneinde, 12 Schiffe mit Eisenbahn-Schwellen, 2 Schiffe mit Zuckerhut-Formen, 2 Schiffe mit Schiffs-Rippen, 3 Gänge Segelbäume, 233 Gänge Brennholz und 1114 Gänge Bauholz.

Auf die in demselben Jahre hier abgehaltenen Roß- und Viehmärkte waren anhero gebracht worden: 7200 Stück Pferde, worunter 340 Stück junge Pferde, 830 Stück Ochsen, 456 Stück Kühe und 2772 Stück Schweine.

In derselben Zeit wurden 56 an Straßen gelegene Häuser und 41 Seiten- und Hinterhäuser, außer den dazu gehörigen Stallungen, Waschküchen, Schuppen etc. erbaut, 77 Häuser neu abgefärbt und die Granitplätzen Trottoirs um 1260 Schritt erweitert.

Seit einiger Zeit hatte ein unter Aufsicht stehender Mensch ein Gewerbe daraus gemacht, sich unter dem Vorgeben, als sei er ein Schleifer, in der Stadt und namentlich in den entferntern Vorstädten herumzutreiben und allerlei Gegenstände, als: Kaffeemühlen, Messer, Scheeren u. dgl. zum Schleifen einzusammeln, mit denen er sich dann nicht mehr sehen ließ. Nach längerem Nachforschen ist es gelungen, dieses Menschen habhaft zu werden. Wir machen auf diesen Fall hier aufmerksam, da nicht bloß zu gleichem Zwecke, sondern auch um zu stehlen, oder Gelegenheit zum Diebstahl zu erspähen, sich mancherlei verdächtige Personen in Häuser einschleichen, unter dem Vorwande, sie wären Schleifer und suchten Bestellungen. (Bresl. Anz.)

Mit zwei Beilagen.

Breslau, 28. Jan. Die Wiederkehr des Tages, an welchem das Bisthum in Jerusalem gestiftet worden war — der 21. Januar — gab Freunden der Mission unter den Juden Veranlassung zu einer darauf bezüglichen kirchlichen Feier. Sie wurde in der hiesigen Trinitatiskirche begangen. Nach Abingung einiger Verse hielt Conf.-R. Wachler eine Ansprache an die sehr zahlreich versammelte Gemeinde, worin er die Geschichte und den Zweck des Jerusalemer Bisthums mittheilte und insbesondere die Theilnahme auf den gegenwärtigen Bischof Gobat lenkte. Hierauf predigte der Missionsprediger Caro mit Zugrundlegung von Jesaja 49, 18 über die Bedeutung des evangel. Bisthums zu Jerusalem für die Christenheit und Israel. Mit Collecte und Segen wurde die Feier geschlossen. Die nach derselben an den Kirchthüren für die Judenmission veranstaltete Sammlung hat 11 Rtl. 28 Sgr. 5 Pf. eingetragen. (Ev. R. u. Schulbl.)

† **Breslau, 30. Januar.** Unser gemüthvoller Dichter Geisheim ist nicht mehr, in verfloßener Nacht schied er nach 14tägigem Krankenlager (in einem Alter von 63 Jahren) aus diesem Leben. Trauert eine große Zahl über den Verlust des treuen Freundes, so ist die Zahl derer, die seinen Verlust als Dichter beklagen, noch größer. Geisheims gemüthlich heitern und launigen Poesien wurden bei unzähligen öffentlichen und Privat-Festlichkeiten stets mit Freuden begrüßt. — Das Elisabeth-Gymnasium verliert an dem Verstorbenen einen Lehrer, welcher 35 Jahre seinem schweren Berufe ernst und unverdrossen oblag.

— (Salutation?) Jüngst auf einem ev. Kirchhofe ein Begräbniß erwartend, stand Ref. am Eingange desselben, als ein kath. Begräbniß von einem Geistlichen geleitet vorüber zog. Der Tod macht keinen Unterschied, ergreift mit Eigenwillen dort der Jugend lockige Scheitel, hier das gebückte Haupt des Greises; bald den Dürftigen, bald den Reichen und Mächtigen und friedlich neben einander gebettet auf der großen Schlummerstätte werden hier, die oft im Leben sich bitter haßten und verfolgten. Dies denkend und in wehmüthiger Stimmung, wie der Ort und Anlaß es mitbrachte, sah ich die schon erwähnte Leichenbegleitung sich nahen und fand in der Nachbarschaft der beiden Kirchhöfe ein beruhigendes und versöhnendes Element; ich fühlte die Wirkung eines Friedhofes an mir, der mich die Kämpfe der Zeit und den Streit der Meinungen vergessen ließ. Doch bald störte mich recht unangenehm die Bemerkung, zu der ein Nebenstehender mich veranlaßte, daß das vorgetragene Crucifix nebst den übrigen Stangen, welche zum Tragen von Kerzen zu dienen pflegen, während der ganzen Breite des ev. Kirchhofes zur Erde geneigt getragen und erst als man an demselben vorüber war, wieder in die Höhe gerichtet wurden. — Mir war die Erscheinung so neu als befremdend. Daß, wie Jemand behaupten wollte, dies eine Salutation sein sollte, wie die Offiziere die Degen, Fahnenträger die Fahnen zur Erde neigen, um grüßend ihre Achtung zu bezeugen, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, weil der Friedhof selbst zu solcher Erweisung zu wenig berechtigt erscheint, ein anderer Gegenstand gar nicht vorhanden war und das Crucifix noch weit weniger sich dazu eignet. Wohl hat es einen Sinn, und ich achte gern den frommen Gebrauch, daß man vor einem Leichenzuge sich entblößt, daß die Wache bei dessen Herrannahen unter's Gewehr tritt, um so dem Entschlafenen eine letzte Ehre zu erweisen, wenn ich auch daraus keinen Zwang wie etwa die anderwärts geboten gewesene Kniebeugung des Militärs ableiten möchte. Daß aber der Leichenconduct selbst irgendwie und vor irgend einem Gegenstande dies thue, ist durchaus unglücklich. — Wenn hierin nun nicht Zufall stattfinden kann, auch eine Begrüßung anzunehmen durchaus unstatthaft erscheint, so giebt es noch eine dritte Deutung, die ich aber öffentlich selbst auszusprechen nicht wage, weil ich sie trotz aller Aufgeregtheit unserer Tage dennoch unmöglich finde. — Darum aber wünscht Referent, eben weil er an diesem fremdartigen Verfahren irre geworden und ein Vergerniß genommen hat, Belehrung und Beruhigung, und würde sich innig freuen, zu erfahren, daß darin nichts Mißliebigen gelegen habe und liegen solle. *—*

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.

In der Versammlung der historischen Section d. G. am 28. d. M. sprach der unterzeichnete Secretair der Section zuerst über die Verhandlungen, welche im Juli und August 1806 von Seiten des Berliner Cabinets eingeleitet wurden, um gegenüber dem damals gestifteten Rheinbunde, auch die norddeutschen Staaten zu einem ähnlichen Bunde zu vereinigen, an dessen

Spitze der König von Preußen unter dem Titel eines Kaisers von Nord-Deutschland treten sollte. Die „vorläufigen Grundlinien“ zur Konstituierung dieses Bundes, welche am 21. August 1806 Graf Haugwitz offiziell dem sächsischen Gesandten Grafen Görz in Berlin übergab, wurden in ext. mitgetheilt. — Sodann gab der Unterzeichnete einige Erörterungen über das politische Verhalten Preußens während des österreichisch-französischen Krieges im Jahr 1809 und theilte den wesentlichen Inhalt der hierauf bezüglichen offiziellen Depeschen des Grafen Stadion und Baron Linden vom 9. und 26. Juni mit. — Schließlich referirte noch Hr. Konsistorial-Rath Menzel über die vom Professor Helwing kürzlich herausgegebene Schrift: „die Erbsprüche des königl. preuß. Hauses an die Herzogthümer Schleswig-Holstein.“ Roepell.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

In der zweiten Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens am 25. Januar sprach der Herr Professor Jacobi über die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Erforschung einzelner deutscher Volksmundarten und forderte zur Theilnahme an Arbeiten der Art für Schlesien auf. Er berichtete, daß ein Mitglied des Vereins, Herr Dr. Weinhold in Reichenbach, mit vielem Erfolge Materialien für Wörterbuch und Grammatik der deutschen Sprache Schlesiens sammle, bemerkte jedoch, wie es einem Einzelnen schwer, ja fast unmöglich sei, einer solchen Aufgabe zu genügen, und schlug darum vor, durch eine besondere gedruckte Aufforderung Sammlungen geeigneter Materialien in allen Theilen der Provinz zu veranlassen. Es ward dabei besprochen, wie die Sprache in möglichst vollständigem Zusammenhange mit dem ganzen Leben zu fassen und das Eingehen auf geographische, kultur- und sittengeschichtliche Untersuchungen nicht vermieden werden dürfe. Man müsse bei der Aussprache alle Abweichungen und Verschiedenheiten auch im Innern des Landes beachten und auf bestimmte geographische Grenzen zu bringen suchen. Man müsse bei dem Wortvorrath daran denken, alle Kreise des Lebens zu durchwandern und den darin vorkommenden Ausdrücken die nöthigen Erklärungen über Sachen und Verhältnisse beilegen. Man müsse endlich auch längere Proben von der Art und Weise, wie unser Landvolk erzählt und sich bei Festen, Prozessen und Streitigkeiten äußert, zu gewinnen suchen. Man überzeuge sich, daß bei allen diesen Dingen sehr viel darauf ankommt, daß Jeder, der mitzuwirken willens sei, genau wisse, worauf er zu achten habe und eine öffentliche Aufforderung daher so bestimmt wie möglich abzufassen sei. In Folge dessen verabredeten sich einige Mitglieder, besondere Berathungen darüber anzustellen. Ein Heft voll Bemerkungen, welches Herr Dr. Weinhold eingeschickt hatte, soll dabei zu Grunde gelegt werden. Die durch diesen interessanten Gegenstand angeregte Besprechung verursachte, daß des Unterzeichneten Vortrag über die Mongolenplage auf die nächste Versammlung verschoben wurde. G. A. Stenzel.

Görlitz, 19. Jan. Gestern wurde die erste öffentliche Anstalt der Gymnastik für die Schulen unserer Stadt eröffnet, nachdem früher bloß Privatturnanstalten bestanden hatten, die sich im Anfange einer ziemlich Frequenz erfreuten, später aber aus Mangel an Theilnahme geschlossen werden mußten. Die Zeit vom 18. Januar bis zum 1. Mai d. J. soll zur Bildung von Vorturnern benutzt werden, worauf die Uebungen im Freien auf einem geeigneten, von der Commune bewilligten Plage folgen sollen. (G. A.)

* **Reichenbach i. L., 27. Jan.** Ein höchst betrübendes Ereigniß erregt hier die allgemeinste Theilnahme. Der beim Eisenbahnbau beschäftigte Schachtmeister Schiller aus Dschah, Entrepreneur für die zum Ueberbau zu liefernden Steine, brachsigte heute um 5 Uhr Nachmittags eine großartig angelegte Mine, zu deren Füllung 28 Pfund Pulver verwendet waren, zu sprengen. Bei Ausführung dieses Vorhabens fanden leider der 2c. Schiller und sein Gehülfe, der Vorarbeiter Heinrich aus Rengersdorf den Tod, während der Steinmege Mühle aus Neufelwis auch so arg verstümmelt wurde, daß er noch im Laufe des Tages verschied. — Dem Vernehmen nach soll Schiller, obzwar vielfach gewarnt, als die Mine nicht sogleich springen wollte, sich an dem Zünder beschäftigt und die beiden anderen Arbeiter zur Hilfsleistung herangezogen haben, während dessen sprengte indeß vielleicht durch unrichtige Einlegung oder Vertheilung des Zünders, die Decke und schleuderte mit furchtbarer Behemung Schiller und Heinrich über 40 Schritte weit fort; der Mühle empfing nicht sofort tödtliche Contusionen. Wäre die Mine übrigens vollständig gesprungen, so konnte ein viel größeres Unglück herbeigeführt werden, da viele Einwohner Reichenbachs sich verhältnißmäßig gar nicht weit von dem Schauplatz der traurigen Katastrophe befanden: mehrere Personen sollen allerdings durch einzelne Stein splitter Verwundungen, wenn auch nicht von besonderer Erheblichkeit, erlitten haben. — Möge dieser äußerst betäubende Vorfall zur Warnung dienen.

(Viegnitz.) Von der königl. Regierung zu Viegnitz ist bestätigt worden: der bisherige Adjutant Wilhelm Gräß aus Reinberg, als evangelischer Schullehrer und Organist zu Ruttlau. — Dem Maurergesellen Gustav Ebnard Sart aus Bunzlau ist das Qualifikations-Attest als Maurermeister ertheilt worden.

Mannigfaltiges.

— Vor einigen Tagen ereignete sich in Potsdam ein merkwürdiges Beispiel von der unglaublichen Kraft eines durchgegangenen Pferdes. An der eisernen Brücke war ein vor einem Schlitten gespanntes Reitpferd flüchtig geworden und rannte mit dem Kopf gegen das eiserne Gitterthor des hiesigen Militär-Waisenhaus-Hofes, daß es 4 schmiedeeiserne Stangen von $\frac{3}{4}$ Zoll Stärke oben und unten nebst einem starken eisernen Niegel durchbrach, und mit dem Vordertheil des Körpers bis an die Hüfte durch die Lücke sprang, dort aber sich an den stehenden gebliebenen Stümpfen der Eisenstangen den Bauch aufschlug und so vollends getödtet werden mußte.

— Man schreibt uns aus Emmerich vom 24. Januar: Der gestrige Abend verfeßte die Einwohner unserer Stadt in großen Schrecken, indem auf einem der in hiesigen Hafen überwinterten, mit Getreide und Stückgütern schwer beladenen Schiffe Feuer ausbrach. Dasselbe hatte bereits die Ladung angegriffen, als es den vereinten Bemühungen der rasch zur Hülfe herbeieilenden Schiffer und Bürger gelang, dem Weiterumsichgreifen desselben Einhalt zu thun und so einem grenzenlosen Unglücke vorzubeugen. Bei der großen Zahl beladener Schiffe, welche, fest aneinander liegend, unseren Hafen einnehmen, würde das Feuer, wenn es nicht so rasch gedämpft worden wäre, sich mit reißender Schnelligkeit ausgebreitet und, durch die aus den brennbarsten Stoffen bestehenden Ladungen genährt, Millionen an Werth vernichtet, selbst unsere Stadt in Gefahr gebracht haben. (Köln. Z.)

— Bei Ballycotton an der irischen Küste ist vor neun Tagen das nach Cork gehörende Dampspaketboot „Syrus“ bei dichtem Nebel verunglückt und ein völliges Wrack geworden. Leider kamen zwölf Menschen durch Umschlagen des Boats, in welchem sie sich ans Ufer retten wollten, ums Leben.

— Die neuesten Nachrichten aus Erzerum vom 2. und aus Trapezunt vom 6. d. M. bringen die erfreulichsten Nachrichten über den Gesundheitszustand der asiatischen Provinzen, wodurch die Nachrichten, welche über den Ausbruch einer pestähnlichen Krankheit zu Tabriz, Kadschif und Wapazid hier und da ausgestreut wurden, vollkommen widerlegt werden. (Wiener Z.)

Handelsbericht.

* **Breslau, 30. Jan.** Wie bereits in unserem letzten Berichte erwähnt, steht nun unser Getreidemarkt wieder unter dem Einfluß der auswärtigen Märkte und ist auch in dieser Woche von Weizen Einiges zum Versandt gekauft worden; die Folge davon war eine abermalige Preiserhöhung jener Kornsorte, die sich bei den geringen Beständen zu halten scheint, ungeachtet die letzten Berichte von England und Frankreich die Ansicht ausgesprochen, daß die kräftigen Maßregeln der Regierungen ein ferneres Steigen der Getreidepreise wohl verhindern werden. Sollte dies dort nicht möglich sein, so werden auch auf unserem Markte die Preise eine noch höhere Stellung einnehmen müssen.

Die für den Consum bezahlten Preise sind für guten weißen Weizen 95—101, gelben 92—98 Sgr.; abfallende Qualität bedingt 74—91 Sgr.

Von Roggen kam sehr wenig zum Verkauf; der Preis für beste Waare ist 85—87½ Sgr. anzunehmen.

Gerste wird in tafelfreier Waare gern zu 62—65 Sgr. gekauft, geringe ist zu 59—61 Sgr. weniger beachtet.

Hafser erfuhr ebenfalls eine Besserung und fand in guter Qualität zu 37—40 Sgr. Nehmer.

Weißer Kleesaat ist als unverändert anzunehmen; nachdem gerade die Berichte eingingen, schwankt der Preis einige Silbergroschen. Für rothe Saat stellte sich auf bessere Berichte von Hamburg vermehrte Frage ein, so daß seine zu 10½—5½, mittel zu 9—10½, orbin. zu 7—9 Rtlr. zu lassen war.

Rapsaat nominell 83—85½ Sgr.

Rohes Rüßöl angenehm 10½—11 Rtlr. bezahlt.

Mit Spiritus ist es flau; nachdem die Versendung nach Krakau aufgehört, ist dessen Werth im Fallen; wir notiren heute 13½ Rtlr.

Zink angenehm, ab Gleiwitz 5¾ Rtlr. bezahlt.

Das Waarengeschäft leidet sehr durch die sich in unserer Provinz kund gebende Geldnoth, welche leider allen Anzeichen nach fortwährend im Zunehmen ist. Wenn nicht bald für den Handel unserer Provinz günstigere Verhältnisse eintreten, dann dürfte derselbe nur dazu dienen, die Verarmung zu befördern. Während der letzten Jahre, wo ungünstige Ernten das Exportgeschäft nur momentan, und dann auch nur ausnahmsweise mit einigem Vortheil

möglich machten, hat der Werth der Importwaaren wesentlich zugenommen. Der Transitverkehr ist durch das Isolirungssystem, welches Rußland und Oesterreich verfolgen und nun noch durch die Einverleibung Krakaus in Oesterreich, unserem Plage ganz verloren gegangen. Früher war der Absatz von hier nach den Provinzialstädten von Bedeutung; jetzt wird durch die Reisenden der Berliner, Magdeburger, Stettiner etc. Häuser jeder Ort, wo nur irgend ein Laden ist, so frequentirt, daß bei dem, den Kleinhändlern eigenen Vorurtheil für Beziehungen von entfernten Märkten der hiesige Markt nur im Fall eines augenblicklichen Bedarfs benützt wird. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht unnatürlich, daß mitunter die von den wichtigsten Märkten eingehenden Berichte für einen oder den anderen Artikel sehr günstig lauten, und doch hier ganz ohne Wirkung bleiben.

Zucker hat eine gute Haltung und ist für denselben eine Steigerung in Aussicht, sobald in England Rohrzucker zum Brennen freigegeben wird.

Baumwolle erfuhr auf den englischen Märkten wegen dem steigenden Discount eine Erniedrigung von circa 6 pCt. Baumöl hält sich hoch und ist Galip. nicht unter 17 1/4 Rtl. herzuliegen.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) $\pm$ Berlin, 28. Jan.; 2) Eine Gegie, welche eine ganze Zeitungsspalte füllen würde.

COURS-BERICHT.

Breslau, den 30. Januar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. 113 1/2 Gld.
Louisd'or vollw. 111 1/2 Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant 97 5/8 bez. u. Gld.
Wiener Banknoten 103 bez. u. Br.
Staats-Schuld.-Scheine 3 1/2 % p. C. 94 5/8 Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 93 2/3 Br. 1/2 Gld.
Bresl.-Stadt-Obligat. 3 1/2 % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. 4 1/2 % 95 1/2 Gld.
Posener Pfandbriefe 4 1/2 % 101 3/4 Br.
dito dito 3 1/2 % 91 5/8 bez. u. Br.
Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 97 1/2 Br.
dito dito Litt. B. 4 % 101 3/4 Br.
dito dito 3 1/2 % 95 1/3 Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4 % 93 1/4 Br.
dito neue, 4 % 93 1/8 Anf. etw. bez.
Einde 93 bez. u. Br.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 99 1/2 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Br.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4 % p. C. 105 Gld.
dito Litt. B. 4 % p. C. 96 1/2 Gld.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. 97 1/2 Gld. 3/4 Br.
dito dito Priorit. 4 % 95 Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. 91 Br.
dito Priorit. 5 % 100 1/2 Br.
Wilhelmsb. (Kösl.-Oderb.) p. C.
Ost-Rhein. (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 93 1/4 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 63 1/3 bez.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 78 bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. 75 1/2 bez. u. Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam in Courant, 2 Mth., 140 1/3 Br.
Hamburg in Banco, a vista, 151 1/2 Gld.
dito 2 Mth., 150 1/2 Gld.
London per 1 Pfd. Sterl., 3 Mth., 6. 20 Gld.
Wien, 2 Mth., 101 2/3 Br. 101 1/3 Gld.
Berlin, a vista, 99 3/4 Gld.
dito 2 Mth., 99 Gld.

Berlin, 29. Januar. Bei beschränktem Umsatze erfuhren Eisenbahn-Aktien im Allgemeinen keine bemerkenswerthe Veränderung.

Düsseldorf-Elberfelder 5 % 105 3/4 bez.
dito Priorit. 4 % 91 Gld.
Niederschlesische 4 % 90 3/4 Br. 1/2 Gld.
dito Priorit. 4 % 94 1/4 Gld.
dito Priorit. 5 % 100 1/2 etw. bez.
Oberschlesische Litt. A. 4 % 105 Gld.
dito Litt. B. 4 % 96 3/4
Wilhelmsbahn 4 % 84 bez.
Kassel-Lippstädter 4 % 87 1/2 bez.
Köln-Mindener 4 % 93 1/4 und 3/8 bez.
Krakau-Oberschlesische 4 % 78 1/4 Br.
Nordbahn (Friedrich-Wilhelms-) 4 % 75 1/4 bez.
Posen-Stargarder 4 % 87 1/4 Br. 87 Gld.
Rheinische Prioritäts-Stamm- 4 % 90 bez.
Sächsisch-Schlesische 4 % 102 1/4 Gld.
Ungarische Central 4 % 100 3/4 und 101 bez.

Breslauer Getreidepreise vom 30. Januar.

	beste Sorte.	mittlere Sorte.	geringe Sorte.
Weißer Weizen	98 Sgr.	91 Sgr.	74 Sgr.
Gelber Weizen	96 "	89 "	72 "
Roggen	87 "	85 "	82 "
Gerste	65 "	61 "	56 "
Hafer	40 "	38 "	26 "

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Februar d. J. ab wird zur Herstellung einer direkten Verbindung mit Warschau eine tägliche Personenpost von Lublin nach Czestochau eingerichtet werden und folgenden Gang erhalten:

Aus Lublin um 2 Uhr 20 Minuten Morgens, nach Ankunft der Personenpost aus Oppeln.
In Czestochau um 8 Uhr früh, zum Anschluß an den um 9 Uhr früh abgehenden Dampfwagenzug nach Warschau, welcher daselbst um 6 Uhr Abends eintrifft.
Aus Czestochau um 8 Uhr Abends, nach Ankunft des um 9 Uhr früh aus Warschau abgegangenen Dampfwagenzuges.
In Lublin um 2 Uhr früh, zum Anschluß an die Personenpost nach Oppeln.
Zu der Post von Lublin nach Czestochau kommen bequeme 4sitzige Wagen in Cours, auch werden dahin Reichisen gestellt. Das Personengeld beträgt pro Meile 6 Sgr. mit einem Freigewicht von 30 Pfund.
Zur Correspondenz-, Geld- und Packetbeförderung wird diese Post für über Czestochau hinaus belegene

Orte des Königreichs Polen einstweilen noch nicht benützt.

Die Personenpost zwischen Oppeln und Lublin erhält zur Erlangung obiger Verbindung folgenden Gang: Aus Oppeln, zuerst am 31ten d. M. um 6 Uhr Abends, nach Ankunft der Personen- (2ten) Züge aus Breslau und Myslowitz — statt sonst nach Ankunft der letzten Züge daher.

In Lublin um 1 Uhr 40 Minuten früh zum Anschluß an die Personenpost nach Czestochau.

Aus Lublin um 2 Uhr früh nach der bis dahin erwartet werdenenden Ankunft der Post aus Czestochau.

In Oppeln um 10 Uhr 40 Minuten früh zum Anschluß an den 2ten — statt sonst 1ten — Eisenbahnzug nach Breslau.

Oppeln, den 29. Januar 1847.

Post-Amt.

(Eingefendet.)

Aufforderung.

Wenn der Provinzial-Landtag nun bald wieder zusammentreten soll, so verbiente doch wohl die Errichtung einer Versicherungs-Anstalt in größerem Umfange, unter Betheiligung, wo möglich der ganzen Provinz Schlesiens, ernstliche Berücksichtigung. Denn so lächerlich als skandalös muß es genannt werden, daß das reiche, betriebsame Schlesien, in Bezug auf Versicherungen, hinter aller Welt zurückgeblieben ist und jährlich ungeheure Summen, ich will nicht von preussischen Städten reden, z. B. nach einem Winkel und Nette Deutschlands, wie dieses Gotha, sendet! Gegen die Dessauer Landesbank hat unsere Regierung, Gott sei Dank, eine vorsichtige Stellung eingenommen. Aber Gotha läßt sie gewähren, mit Gothaer Versicherungs-Netzen durch die Köder prächtiger Rechenchafts-ablegungen und überall bestellter Agenten nach und nach die preussische Monarchie umstellen. Andere Provinzen wehren sich wenigstens. Nur Schlesiens wirft jährlich sein schönes Geld gelassen in den gierigen Schlund der auswärtigen Institute. Sachkenner sind hiermit höflichst aufgefordert, das Thema anzugreifen und zur Berücksichtigung der Vertreter der Provinz geeignet zu bringen.

D. S.

v. S.

(Eingefendet.)

Dtrowo. Warum haben Sie, Herr Pastor R., in Ihrer Leichenrede vom 19. d., welcher eine große Anzahl aufrichtig theilnehmender Juden beizuhnten, einige Male die auch alle anwesenden Christen empörenden Worte hervorgehoben: „Ich danke allen anwesenden Christen für die dem Verstorbenen erwiesene Theilnahme“? — Sie werden doch hoffentlich in diesem Blatte Ihre Antwort abgeben?

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Heften (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2 1/2 Sgr. Vorräthig bei Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, in Brieg bei Ziegler.

Vordermühle an den Mühlen Nr. 17.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, wie nunmehr unser Spezial-Lager eröffnet ist, und der Mehl-Detail-Verkauf aus demselben von 25 Pfund an, aufwärts, zu den bestehenden Fabrikations-Preisen geschieht.

Wir empfehlen unser Fabrikat zu geneigter Abnahme. Breslau, den 29. Januar 1847.

Carl Ertel und Joseph Doms.

Sowohl unsern vollständigen

Musikalien-Verlags-Institut, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Besbibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Peuckert in Breslau, Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

Masken-Ball.

Den resp. Mitgliedern der Abend-Gesellschaft die Anzeige, daß:

Sonnabend den 6. Februar im Goldschmidt'schen Lokale der Maskenball stattfindet. Die Vorsteher.

Für die Zuhörer der Vorträge des Hrn. Prof. Dr. Duflos über Chemie,

mit besonderer Rücksicht auf die vielfachen Beziehungen dieser Wissenschaft zu den Erscheinungen des täglichen Lebens und den in den Künsten und Gewerben angewandten Operationen.

Im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

Die zweite neu bearbeitete und wesentlich bereicherte Auflage des anerkannt werthvollen Werkes:

Die

wichtigsten Lebensbedürfnisse

ihre Aechtheit und Güte, ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen, mit gleichzeitiger Berücksichtigung der in der Haushaltung, den Künsten und Gewerben benutzten chemischen Gifte.

von Dr. Adolf Duflos.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

Gr. 8. Eleg. geheftet. Preis 2 Rtlr.

Fünftes Concert des Künstlervereins.

Donnerstag den 4. Februar, Abends 7 Uhr.

Empfehlungs- und Visitenkarten

werden gut und billig gefertigt: Lithographisches Institut von E. G. Gottschling, Albrechtsstraße Nr. 36, der königl. Bank schräg über.

Kapitalien-Ausleihung.

Gegen vollständige pupillarmäßige Sicherheit sind zum Johannisstermine dieses Jahres aus einer Stiftungsmasse nahe an 40,000 Rthl. in Raten von 1000 Rthl. höchstens 10,000 Rthl. darlehensweise zu vergeben und das Nähere bei dem unterzeichneten Kurator der Stiftung zu erfahren. Breslau, den 27. Januar 1847.

v. Voeningk, Ober-Landes-Gerichts-Rath, Weidenstraße Nr. 25.

Samen der weißen Zucker-Runkelrübe,

1846er eigener Ernte, in jeder Hinsicht von ausgezeichneter Güte, haben wir zu mäßigem Preise abzulassen.

Geliesen u. Spengler,

Rübenzucker-Fabrik in Magdeburg.

Ein großes Schanklokal

mit Billardstube ist Ohlauerstraße Nr. 75, Termin Oftern zu vermieten.

Theater: Repertoire.

Sonntag: „Don Juan.“ Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten, Musik von Mozart. Zerline, Dlle. Rubersdorff, als letzte Gastrolle.

Montag, zum Benefiz für Hrn. Hegel, zum ersten Male: „Die Karlschüler.“ Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. — Personen: Herzog Karl von Württemberg, Hr. Henning. Gräfin Franziska von Hohenheim, Dlle. Bernhard. Generalin Rieger, Mad. Heinze. Laura, deren Pflegetochter, Frln. v. Hagn. General Rieger, Kommandant des Hohen-Adelbergs, Hr. Jfoard. Hauptmann von Silberfals, Kammerherr, Hr. Pauli. Sergeant Bleistift, Hr. Wohlbrück. Friedrich Schiller, Regiments-Feldscher, Hr. Hegel. Anton Koch, genannt Spiegelberg, Hr. Grans. von Scharstein, genannt Schweiger, Hr. Rieger. von Hoyer, genannt Rasmann, Hr. Schwarzbach. Pfeiffer, genannt Röll, Hr. Guinand. Peters, genannt Schusterle, Hr. Scholz. Christoph Bleistift, genannt Rette, Hundejunge, Hr. Ubrich.

Dinstag: „Der Freischütz.“ Romantische Oper in 4 Aufzügen, Musik von C. M. v. Weber.

Mont. 4. II. 1/5 Rec. IV.
F. z. Z. 2. II. 6. J. II.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha, mit dem Kaufmann Herrn S. Remak aus Posen, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 25. Januar 1847.

S. B. Nachschefes und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Nachschefes.
Samuel Remak.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach dreimonatlichem langen Leiden unser innigst geliebter Vater, der Kaufmann, Stadthalter und Ritter v. Louis Pape, an der Gicht. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Reiffe, den 29. Januar 1847.

Louis Pape.
Adolf Pape.

Todes-Anzeige.

Nach längeren großen Leiden starb heut mein geliebter Gatte, der königl. Hauptsteuer-Amts-Kendant a. D., J. Ch. Neumann, im 74ten Lebensjahr. Mit der Bitte um stille Theilnahme widme ich diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden.

Wohlau, 28. Januar 1847.

Bertha Neumann, geborene Gobbm.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderer Meldung.)
Heute Abend 5 1/2 Uhr vollendete in Folge der Lungenschwindsucht im Alter von 34 Jahren der Rittergutsbesitzer Wilhelm Krampf auf Cammerau sein irdisches Dasein.

Liesbetrubt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Freiburg, den 29. Jan. 1847.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderer Meldung.)
Diese Nacht 12 1/2 Uhr starb in Folge eines Schlaganfalls, nach 14tägigem Krankenlager mein guter lieber Mann, Johann Carl Wilhelm Geisheim, erster Colleague am hiesigen Glashütten, im 63. Lebensjahre, welches ich hiermit Verwandten und seinen zahlreichen Freunden und Gönnern in meinem und im Namen zweier abwesenden Söhne und einer verheirateten Schwester, tief betrübt anzeige, und um stille Theilnahme bitte.

Breslau, 30. Januar 1847.

Emilie Geisheim, geb. Köpke.

Todes-Anzeige.

In der verwichenen Nacht um 12 1/2 Uhr verlor das Elisabethan durch den Tod seinen ältesten Lehrer, den ersten Kollegen Herrn Johann Karl Wilhelm Geisheim, nach dessen derselbe 35 Jahre lang an unserm Gymnasium thätig gewesen ist. Diese Anzeige widmen wir den zahlreichen früheren Schülern des Elisabethen und Allen, die wie wir seine vortrefflichen Eigenschaften kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, und jetzt mit uns den Schmerz über seinen Verlust theilen.

Breslau, den 30. Januar 1847.

Rektor und Lehrer zu St. Elisabeth.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 8 3/4 Uhr ging unsere theure, nur durch ihren Tod uns betäubende Tochter Conny, im Alter von 6 1/2 Jahren, in ein besseres Seyn über, um vereint mit ihrer vor wenig Wochen vorangegangenen Schwester Bianka, die heisse Liebe ungestört fortzusetzen, die sie hier gegenseitig unentbehrlich machten. Diese schmerzliche Nachricht widmen ergebenst, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden:

J. v. Frankenberg-Proschlitz und Frau.

Breslau, den 28. Januar 1847.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 1. Februar, Abends 7 Uhr. Sandstraße Nr. 6.

Lehr- und Vese-Verein.

Montag den 1. Febr. Abends 7 Uhr Vortrag des Ab. Dr. Geiger im Lokale der Erholungs-Gesellschaft: Uriel Acosta.

Der Vortrag am Montag den 1sten Febr. fällt aus und findet Dienstag den 2. Febr. Abends 8 Uhr statt. Das Comité des israelitischen Handlungsdieners-Instituts.

Altes Theater.

Heute, Sonntag, dreizehnte Darstellung der Welt-Tableau, mit neuen Veränderungen.

Eintrag 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Auch sind geschlossene Logen zu haben. Näheres der Anschlag-Zettel. — Da das alte Theater bei unserer Uebernahme bereits anderweitig kontractlich vergeben war, so können nur noch einige Darstellungen stattfinden.

Morgen, Montag, 14te Darstellung.

Brill und Siegmund.

Theater im blauen Hirsch.

Heute Sonntag den 31sten, Montag den 1sten: Die Prinzessin von Sacambo. Zauberpöffe in 3 Akten. Zum Schluss: Ballet und Metamorphosen. Anfang 7 Uhr.

Schwiegerling.

Laetitia.

Sonabend den 6. Februar a. c.

Ball

im König von Ungarn.

Die Billets können bei Herrn Eduard Kionka, Ring Nr. 35, in Empfang genommen werden.

König von Ungarn.

Heute, Sonntag den 31. Januar:

Ball

mit und ohne Maske. A. Mesler.

So eben ist bei G. Bethge (Spreewaldbrücken Nr. 16 in Berlin) erschienen: Das 3te Heft IV. Bandes der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz, enthaltend:

- 1) die Methode zur Berechnung der Feldsysteme von C. v. Wulffen-Piechpuhl, praktisch angewendet, als Beitrag zum Entwurf neuer Taxprinzipien.
- 2) Zusammenstellung der Erträge mehrerer Wirthschaftssysteme im Regierungsbezirk Potsdam.
- 3) Ueber die Selbstentzündung des Heues.
- 4) Auszug aus der, vom Potsdamer Central-Verein gekönten Preisschrift über die Lungenleude des Rindviehes.
- 5) Seidenbau-Angelegenheiten.

Der IV. Band dieser Zeitschrift, bestehend aus 3 Heften, kostet 1 Mtr. 10 Sgr. und ist durch die Bethgesche, so wie durch jede solide Buchhandlung Deutschlands, ebenso wie die bis jetzt erschienenen früheren Bände zu beziehen.

Visiten-Karten,

französisch satiniert, Rück- und Vorderseite scharf glänzend, auf feinstem Doppelt-Pergament, Ball- und Kränzel-Karten,

Verlobungs- und Hochzeits-Briefchen,

auf feinstem Bahi-Papier mit Goldschnitt in modernster Ausführung, so wie alle lithographischen Arbeiten werden in meinem Institut von mir und unter meiner Leitung möglichst sorgfältig und solid ausgeführt.

S. Liliensfeld,

Lithograph.

Lithogr. Institut in Breslau, Reusche-Strasse 38, zu den 3 Thürmen genannt.

Eine Lehrerin,

welche sowohl im Klavierspiel als im Gesange. Unterricht erteilt und über deren Kenntnisse und Fähigkeiten die rühmlichsten Zeugnisse vorhanden sind, wünscht ein baldiges Engagement. Das Nähere wird die Güte haben Herr Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 22, zu erteilen.

Eine gebildete Person in gefekten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, welche bisher großen Wirthschaften sowohl auf dem Lande als in der Stadt zur größten Zufriedenheit vorgestanden, sucht jetzt oder zu Oftern eine ihrem bisherigen Wirthschaftsreise entsprechende Stellung. Das Nähere bei Mad. Hildebrand, Kupferschmiedestraße Nr. 35, eine Stiege.

Ein seit vielen Jahren in Hamburg ansehnlicher Geschäftsmann wünscht eine oder die andere Agentur für ein auswärtiges Haus zu übernehmen. Derselbe kann sich auf achtbare Häuser berufen und bittet diejenigen Herren Kaufleute, die darauf reflektiren sollten, ihre geehrten Adressen unter den Buchstaben P. P. Reusche-Strasse Nr. 12 im Gewölbe gefälligst abzugeben.

Ein leichter Brettwagen ist zu verleihen Weißgerbergasse Nr. 46.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.**A. Personen-Züge.**

Abfahrt von Breslau Nachm. 2 Uhr. Ankunft in Myslowitz Abends 9 Uhr.

Abfahrt von Myslowitz Nachm. 1 Uhr. Ankunft in Breslau Abends 8 Uhr.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Breslau Morg. 6 Uhr. Ankunft in Myslowitz Nachm. 2 u. 16 M.
Abfahrt von Myslowitz Morg. 7 u. 10 M. Ankunft in Breslau Nachm. 3 u. 45 M.
Abfahrt von Breslau Abends 5 u. 15 M. Ankunft in Oppeln Abends 8 u. 25 M.
Abfahrt von Oppeln Morg. 6 u. — „ Ankunft in Myslowitz Morg. 10 u. 40 M.
Abfahrt von Myslowitz Nachm. 3 u. — „ Ankunft in Oppeln Abends 7 u. 45 M.
Abfahrt von Oppeln Morg. 6 u. — „ Ankunft in Breslau Morg. 9 u. 8 M.

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Täglich bis 1. April 1847.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Berlin Morg. 7 Uhr — Min. Ankunft in Breslau Ab. 8 u. 9 Min.
Abfahrt von Berlin Abends 6 Uhr — Min. Ankunft in Frankfurt Ab. 8 u. 45 Min.
Abfahrt von Liegnitz Morg. 11 Uhr 7 Min. Ankunft in Breslau Mitt. 1 u. — Min.
Abfahrt von Breslau Morg. 7 Uhr 30 Min. Ankunft in Berlin Ab. 8 u. 46 Min.
Abfahrt von Breslau Mg. 10 Uhr 33 Min. Ankunft in Liegnitz Mitt. 12 u. 40 Min.
Abfahrt von Frankfurt Mg. 7 Uhr 15 Min. Ankunft in Berlin Morg. 10 u. — Min.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Berlin Mitt. 1 Uhr 30 Min. Ankunft in Sorau Abends 8 u. 25 Min.
Abfahrt von Sorau Morg. 10 Uhr 16 Min. Ankunft in Breslau Nachm. 4 u. 38 Min.
Abfahrt von Breslau Abds. 5 Uhr 30 Min. Ankunft in Bunzlau Ab. 9 u. 11 Min.
Abfahrt von Bunzlau Mg. 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Berlin Nachm. 4 u. 45 Min.

Dampfwagenzüge auf der Bresl.-Schweidn.-Freib. Eisenbahn.

Täglich:

Von Breslau Morg. 8 u. — Min. Abends 5 u. — Min. Außerdem Sonntag u. Mittwoch
Schweidnitz : 7 : 10 : 5 : 15 : 1 : 10 :
Freiburg : 7 : 15 : 5 : 18 : 1 : 13 :

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung unseres Holzbedarfs für das Jahr 1847, und zwar:

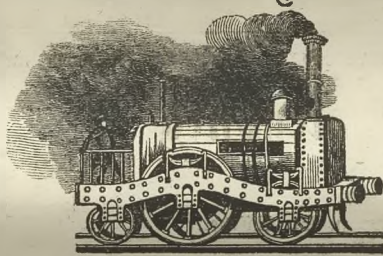
auf dem Bahnhofe Breslau 180 Klaftern

Brieg 40
Oppeln 160
Kosel 40
Gleiwitz 40
Myslowitz 120
Kiefern Leihholz

soll an den Mindestfordernden verbungen werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei allen Bahnhs.-Inspektionen einzusehen und die Offerten bis zum 10. Februar d. J. in unserem Central-Bureau hierselbst einzureichen.

Breslau, den 19. Januar 1847.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Unter Hinweisung auf unser Reglement für den Güterverkehr fühlen wir uns veranlaßt, Nachstehendes wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

- 1) Alle zur Versendung kommenden Güter werden in Berlin und Hamburg den Absendern ohne weitere Vergütung vom Hause abgeholt und ebenso den Empfängern vor's Haus oder den Speicher geliefert.
 - 2) Mit den hier ausmündenden anderen Eisenbahnen stehen wir in direkter Güter-Übergabe.
 - 3) Die steuerliche Abfertigung der auf andere Bahnen von hier übergehenden Güter wird hier ohne alle Spesen unsererseits besorgt.
- Niemand bedarf bei diesen drei Berrichtungen einer besonderen Vermittelung und es kann, ausschließlich anderweit herrührender Nachnahmen und der eventuellen baaren Verläge bei der steuerlichen Abfertigung, eine Spese den Waaren-Empfänger nie treffen, der nur die tarifmäßige Bahnfracht, in welcher die Kosten für An- oder Abfuhr mit enthalten sind, zu entrichten hat.
- Jede Auskunft über die speziellen Einrichtungen wird unser Dirigent des hiesigen Güterwesens, Herr Arndt, gern erteilen.

Berlin, den 24. Januar 1847.

Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Aussforderung

zur Gründung eines Actien-Vereins zum Bau einer
Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Schon seit Jahren hat sich das dringendste Bedürfnis herausgestellt, zwischen der Kreisstadt Waldenburg und der Stadt Friedland Chaussee-Verbindung herzustellen, um den sich immer mehr steigenden Verkehr von und nach der böhmischen Grenze zu befördern und zu erleichtern. Es ist deshalb zur Bildung eines Actien-Vereins ein Comité zusammengesetzt und nachdem des Herrn Finanzministers Excellenz die Allerhöchste Bewilligung einer Staatsprämie von 3000 Mtr. pro Meile und tarifmäßige Erhebung des Chausseegelbes in Aussicht gestellt haben, sind die erforderlichen Aktenstücke und Veranschlagungen erfolgt, welche in Vergleichung der zeitweise ermittelten, zweifellos nach Umwandlung der gegenwärtig oft fast unfahrbaren Straße in eine Chaussee sich sehr vermehrenden Veturanz eine so gute Rentabilität versprechen, daß die zu den Unternehmungen erforderlichen Kapitalien mehr als zeitgemäße Zinsen tragen dürften.

Wir laden hiermit zur Theilnahme mit dem Bemerken ein, daß das Baukapital durch Actien a 25 Thaler in successiven Einzahlungen nach Maßgabe des Bedürfnisses aufgebracht und bei der Zeichnung zur Verrückung der vorläufigen Ausgaben ein Prozent eingezahlt werden soll, weitere Beschlüsse aber nach Constituirung des Vereins der ersten General-Versammlung der Actionaire vorbehalten bleiben.

Alle Mittheilungen an die Actionaire erfolgen durch die Breslauer und die Schlesische Zeitung und durch die hiesigen Lokalblätter.

Die Zeichnungen auf Actien und Einzahlungen werden

a) der königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Flögel hierselbst, und

b) die Kaufleute Gebrüder Schmidt in Friedland

gegen Quittungszustellung entgegennehmen.

Waldenburg, den 4. Januar 1847.

Das Direktorium des Comité's zur Bildung eines Actien-Vereins für den Bau der Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Mein der Nummer 25 dieser Zeitung beigelegtes Preis-Verzeichniß über Gemüße, Gras, Forst- und Blumen-Samereien so wie von Obstbäumen, Zierbäumen und Sträuchern und dergleichen mehr, erlaube ich mir der geneigten Beachtung zu empfehlen.

Julius Monhaupt, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Grab-Monumente (מזבן)

aller Art und Schilder mit schöner Schrift werden auf das Sauberste und Billigste verfertigt bei

S. Bial und Comp., Antonienstraße Nr. 26.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Bei C. Pöncke und Sohn in Leipzig ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor, in Krotoschin bei Stöck zu haben:

Alles gegen die Frauen. Von Leberecht Mannhold. 8. broschirt. 10 Silberg.

Das schöne Geschlecht wird in diesem Werkchen auf eine wahrhaft humoristische und höchst pikante Manier gezeichnet, die hinsichtlich des Styles an Jean Paul und hinsichtlich des Colorits an Hogarth erinnert. Die Frauen werden dem Verfasser schmolzen, ja ihm unbedingt den Krieg erklären, — die Männer aber lächeln, und im Stillen das Motto durchbeten:

„Die Frauen sind ein schönes Uebel;
Das beste unter allen noch.
Mit ihnen geht's, wie mit der Zwiebel:
Man weint dabei, und — ist sie doch.“

Der neueste Hausarzt. Eine Anweisung, sich in den wichtigsten und häufigsten Krankheiten zweckmäßig zu benehmen, um sich entweder ganz zu heilen oder doch bis zur Ankunft des Arztes richtig zu bekämpfen. Mit 38 erläuternden Abbildungen. Von Dr. W. Zehmen. 8. broschirt. Preis 15 Silberg.

Krankheiten sind gerade diejenigen Erscheinungen, welche wir am meisten fürchten, und denen wir doch jeden Augenblick ausgesetzt sind. Ihnen nun gleich beim Beginne entgegenzuwirken, ist die Aufgabe dieses Hausarztes, dessen Heilmittel sich auf langjährig geprüfte Erfahrungen gründen. Eltern, denen das Wohl ihrer Familie am Herzen liegt, werden deshalb das Werkchen als eine willkommene Gabe begrüßen und als wahres Familien-Kleinod, bei dem man in Krankheitszufällen sich sofort Rath's erhalten kann, betrachten.

Die geheime Schrift. Eine Anweisung, wie Liebende und Befreundete Briefe und Billets, welche dritte Personen nicht lesen sollen, zu schreiben haben. Der Liebe und Freundschaft gewidmet von Arthur v. Nordeck. Preis 7 Silberg.

Jünglinge und Jungfrauen vertrauen ihre Empfindungen und Gefühle gern dem Papiere! Aber es sind meist vertraute und geheime Billets, die kein anderer als der geliebte Gegenstand lesen darf. Den Liebenden und Befreundeten werden in obigem Werkchen zu diesem zarten Geschäft die geeignetsten Hilfsmittel geboten. Es enthält unter einer unterrichtenden Anweisung 6 verschiedene leicht nachzubildende geheime Alphabete, die nur jene lesen können, die sich gegenseitig in die Sache eingeweiht haben. Es ist diese freundlich ausgestattete Gabe einzig in seiner Art, höchst unterhaltend und interessant.

Christlicher Bet-Altar für jugendliche Herzen. Herausgegeben von Eduard Sparfeld, confirm. Lehrer an der ersten Bürgerschule in Leipzig. Mit einem schönen Stahlstich. 8. broschirt. 12 Silberg.

Allen christlich-gesinnten Eltern mag es eine bange Besorgnis einflößen, wenn sie wahrnehmen, wie in der Gegenwart der religiöse Zeitgeist über den Jernwürfnissen der äußern Religion die innere fast vergiftet, und wie auch die liebe Jugend, die so gern nachahmt, hiervon angesteckt zu werden in Gefahr ist. Die wahre innere Religion, die das jugendliche Herz in Stunden himmlischer Weihe mit Gott befreundet und die religiösen Momente heiligt, zu befördern, ist die Tendenz vorstehenden Bet-Altars. Jünglinge und Jungfrauen, tretet hin an diesen geweihten Altar: dies Gebet heiligt unsere Handlungen, verleiht Trost und gewährt Frieden mit uns selbst und Andern.

Bei W. Thome in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck:

Die kirchliche Armenpflege.

Nach dem Englischen des Dr. Th. Chalmers, bearbeitet durch D. v. Gerlach,

königl. Consistorialrath und Pastor zu St. Elisabeth.

Gefest. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese wichtige Schrift behandelt eine Lebensfrage unserer Zeit mit großer Klarheit und Einsicht, und enthält des Praktischen, unmittelbar Anwendbaren für jeden, der den Armen auf die rechte Art wohlthun will, so vieles, daß ihr die allgemeinste Verbreitung dringend zu wünschen ist. Vielleicht dürfte sie an vielen Orten in der Geschichte der Armenpflege Epoche machen, und eine der heilsamsten Ergänzungen für unsere Einrichtungen bilden.

In der Hinstorffschen Hofbuchhandlung zu Parchim und Ludwigslust ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferd. Hirt, in Krotoschin bei Stöck:

Die deutsche Postreform-Frage.

Von J. Gammius,

großherzoglich-mecklenburgischem Post-Sekretär.

Preis 10 Sgr.

Der Verfasser zeigt uns den allein praktikablen und zugleich allseitig befriedigenden Weg, um zu dem so vielfach ersehnten allgemeinen deutschen Postporto-Regulativ zu gelangen. Die Schrift ist von um so größerer Wichtigkeit, als Preußen jetzt die Postreform-Frage zu einer deutschen machen will.

Für Architekten und Eisenbahn-Ingenieure.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau und Ratibor bei Ferd. Hirt, in Krotoschin bei Stöck:

Theorie der Konstruktion steinerner Bogenbrücken

von J. A. Schubert,

Professor der Ingenieur-Wissenschaften an der technischen Bildungs-Anstalt zu Dresden.

Erster Theil. Nebst 22 großen Figurentafeln. 8. broch. 5 Rthl. 10 Sgr.

Bei G. Basse in Duedlinburg erschien, vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck:

M. S. Hle:

Vollständige Silhuettirkunst.

Oder gründliche Anweisung, nach dem Schattenrisse die Silhouette eines jeden Gesichts stets treffend und naturgetreu darzustellen und sie auf Glas in Tuschgrund, wie in Gold und Silber zu rabiren, nebst einigen, die Geschichte der Silhuettirkunst betreffenden Andeutungen. Zum Nutzen und Vergnügen eines jeden Dilettanten. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis 12 1/2 Sgr.

R. M h o n e:

Die Kunst, ein vollkommener Pferdekennner

zu werden, die Betrügereien der Pferdehändler zu entdecken und beim Pferdehandel zu gewinnen. Mit mehreren, den Text erläuternden Abbildungen. 8. Geh. 15 Sgr.

Pferdekennntnis ist für jeden Pferdebesitzer von großem Nutzen; dessenungeachtet ist sie nicht allein verbreitet, und findet sich nur bei Sachverständigen, die sie in Thierarzney-schulen theoretisch und praktisch erlernt haben. Allen denjenigen Pferdebesitzern, welche gründliche Kenntnisse darin sich zu erwerben wünschen, dürfte der vorstehende Leitfaden nicht unwillkommen sein, da er ihnen den kürzesten und sichersten Weg zeigt, den sie dabei einzuschlagen haben.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In der J. G. Calve'schen Verlags-Buchhandlung in Prag (Altstadt, kleiner Ring, zur goldenen Kette Nr. 458) erscheint und ist durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau, sowie durch Th. Hennings in Reiffe und Frankenstein zu beziehen:

Ökonomische

Neuigkeiten und Verhandlungen,

Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirtschaft und des Forst- und Jagdwesens.

Für das Jahr 1847.

Begründet von Christian Carl André, fortgesetzt von Prof. Dr. F. X. Plubek. Seit 1811 ununterbrochen erschienen, beginnt diese Zeitschrift mit dem Jahrgange 1847 zugleich den zweiten unter der Redaktion des Herrn Prof. Dr. Plubek. Der allgemeine Beifall, den der jetzt vollendete Jahrgang gefunden hat, kann die Redaktion nur aufmuntern, auf dem eingeschlagenen Wege rüstig fortzuschreiten. Die Tendenz dieser Blätter bleibt daher ganz unverändert.

Recensionen landwirtschaftlicher Werke werden mit derselben unparteiischen Strenge, wie im jetzt beendigten Jahre, auch in Zukunft geliefert werden; die beste Garantie für den Werth solcher Beurtheilungen liefern die Namen der Herren Recensenten, da anonyme Recensionen nicht aufgenommen werden. Unter der reichen und interessanten Rubrik „Miscellen“ hat sich besonders die tabellarische Uebersicht der Preise verschiedener landwirtschaftlicher Produkte den größten Beifall errungen, da es nicht möglich ist, auf eine andere Art das Verhältniß der Preise auf den verschiedenen Haupthandelsplätzen richtig aufzufassen.

Die größte Sorgfalt wird von der Redaktion auch ferner auf die Besorgung ausgezeichnete Lithographien verwendet werden. Bei den hohen Herstellungskosten solcher Abbildungen muß die Verlags-handlung sich vorbehalten, nöthigenfalls Nummern von halben Bogen erscheinen zu lassen, falls durch den Text eine zu große Anzahl von Abbildungen nöthwendig werden sollte.

Um der Nothwendigkeit überhoben zu sein, größere Aufsätze forstlichen Inhalts in weit auseinander liegenden Nummern zu zerplittern, wird die Trennung der Forst-Abtheilung nicht fortbestehen, dabei aber die Redaktion ihre besondere Aufmerksamkeit auf diesen so wichtigen Zweig der Landwirtschaft wenden, und es werden interessante forstliche Arbeiten in bedeutender Zahl geliefert werden.

Jährlich erscheinen von dieser Zeitschrift 2 Bände oder 120 Nummern Groß-Median mit den dazu nöthigen Abbildungen, Registern u. s. w. Der Preis ist ganzjährig 8 Rthlr. = 12 fl. C. M. = 14 fl. 24 kr. rhein.

Die k. k. Postämter nehmen mit 7 fl. 48 kr. C. M. (incl. Couvertgeld und freier Zusendung) halbjährig Pränumeration an.

Im Verlage der R. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg sind so eben erschienen und zu haben in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., bei Ueberholz, Goshorsky, Graf, Barth und Comp., Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Neuburg, Schuhmann, Schulz und Comp., und Trewendt, so wie in den übrigen schlesischen und bayerischen Handlungen:

Geistlicher Feldzug gegen das Laster der Trunkenheit

in neun Betrachtungen von

Joh. Nep. Stüble, Pfarrer in Dersdorf.

12. broch. 3 Sgr.

Blick auf die Heiligen unserer katholischen Kirche.

In acht Predigten von

Dr. A. Gregor Mäglic, Priester.

8. Preis 10 Sgr.

Bulwers's neuester Roman:

Lucrezia oder die Kinder der Nacht.

Auf Verstattung des Verfassers aus dem Englischen überfetzt.

In 3 Bänden. 12. Geh. 3 Rthl.

ist heute in unserm Verlage erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei Josef May und Komp.; Ueberholz; Goshorsky; Graf, Barth und Comp.; Hirt; Korn; Leuckart; Neuburg, Schulz u. Komp.; Trewendt. Berlin, den 5. Dezember 1846. Duncker und Humblot.

Bei G. Reimer in Berlin ist erschienen und durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu beziehen:

Die Fortschritte der Physik im Jahre 1845. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. Erster Jahrgang. Redigirt von G. Karsten. Erste Abtheilung: Die allgemeine Physik und Akustik. 25 Sgr.

Jean Paul, Blumen-, Frucht- und Dornenstücke; oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs. Dritte Auflage. 2 Bände. 3 Rthl.

Karsten, C. F. W., Lehrbuch der Salinenkunde. Erster Theil: Ueber das Vorkommen und die Gewinnung des Kochsalzes aus der Oberfläche der Erde. 3 Rthl. 20 Sgr.

Kleist's, Heinrich v., ausgewählte Schriften. Herausgegeben von L. Dieck. Ausgabe in 4 Bänden. Erster bis dritter Band. à 15 Sgr.

Panczolle, L. v., Chronologisch-bibliographische Uebersicht der deutschen Nationalliteratur im 18ten und 19ten Jahrhundert nach ihren wichtigsten Erscheinungen. Mit besonderer Rücksicht auf Goethe. Mit einem Vorwort von F. A. Vischou. 25 Sgr.

Vischou, F. A., Vorträge über die deutsche und schweizerische Reformation, mit besonderer Beziehung auf die symbolischen Schriften der lutherischen und reformirten Kirche in Brandenburg; gehalten im Winter 1845 und 1846. 1 Rthl. 25 Sgr.

— Zeugnisse der Jünger Jesu von ihrem Herrn. (Predigten.) Eine Weihnachtsgabe. 10 Sgr.

Scheuerlein, F. W., Grundzüge der allgemeinen Artilleriewissenschaft. Erster Theil: Die Lehre von der Wirkung. 1 Rthl. 25 Sgr.

Statistische Uebersichten über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag im deutschen Zoll-Verein für das Jahr 1845. Zusammenge stellt von dem Central-Bureau des Zoll-Vereins, nach den amtlichen Mittheilungen der Zollvereinsstaaten. 1 Rthl. 15 Sgr.

Bei J. K. E. Wagner in Neustadt a. d. Orda ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch May und Komp. zu beziehen:

Die Genesis des Christenthums.

br. Preis 9 Sgr.

Der Verfasser beleuchtet in dieser Schrift auf eine höchst klare und geistreiche Weise, wie das Christenthum entstanden und das geworden, was es ist. Allen denen, welche sich auf den Standpunkt freier Forschung in religiösen Angelegenheiten zu stellen vermögen, wird dieser Erguß des reinsten Nationalismus eine willkommene Gabe sein.

O. B. Schuhmann's

Musikalienhandlung und Leih-Institut,

Albrechtsstrasse Nr. 53,

bietet die vollständigste Auswahl zu den billigsten Bedingungen. Abonnement bei der Berechtigung täglichen Wechsels

für 1 Piece monatlich 5 Sgr.,

für 2 Piecen monatlich 10 Sgr.,

für 3 Piecen monatlich 15 Sgr.

Auswärtige erhalten verhältnismässig mehr Piecen.

Bei meiner Niederlassung als praktischer Arzt und Operateur hieselbst zeige ich an, daß ich Schweidnitzer Straße Nr. 30 wohne.
Dr. L. Neugebauer.

In der Schletterischen Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 5, sind antiquarisch vorrätig:

Schillers Werke. 12 Bde. eleg. gebd. f. 4 1/2 Rtl. Klopstocks Werke. 9 Bde. elegant gebd. 4 Rtl. Don Quixote, Prachtausgabe von H. Heine, eleg. geb. f. 4 Rtl. Meyers Universum. 10 Bde. eleg. geb. 28 Rtl. f. 15 Rtl. Herlossohn, das Riesengebirge, mit 30 Stahlst. eleg. geb. f. 2 Rtl. Bibliothek deutscher Kanzleiberechtigter. 18 Bde. f. 5 1/2 Rtl. Magazin von Leichenreden. 3 Bde. 1835. Bdpr. 3 Rtl. f. 1 1/2 Rtl. Siegel, die epistolischen Texte. 3 Bde. 1843. Bdpr. 4 Rtl. f. 2 1/2 Rtl. Carus, Physiologie. 3 Bde. 1838, gut gebd. Bdpr. 7 1/2 Rtl. f. 4 1/2 Rtl. Kants Schuster, franzöf. Wörterbuch. 2 Bde. 1843, gut gebd. f. 3 1/2 Rtl. Kraft, deutsch-latein. Wörterbuch. 2 Bde. 1843. Hbfrz. f. 5 1/2 Rtl. Kallschmidts engl. Wörterbuch f. 2 Rtl.

Größere Bibliotheken anzukaufen oder zu ergänzen bin ich gern bereit.

I. S.

Conversations-Lexikon v. a-z. Leipz. 1838 bei Wigand. 4. ganz n. Lwbd. 7 Bde. Bdpr. 20 Rtl. f. 7 Rtl. Schaapere f. W. ganz n. eleg. 16 Thle. m. Stahlst. 1842. f. 3 Rtl. Rottet Weltgesch. 9 Bde. ganz n. Prachtbd. Bdpr. 5 1/2 f. 3 1/2 Rtl. Der Naturfreund v. Endler u. Scholz, Jahrg. 1-6 incl. faub. f. 34 1/2 f. 5 Rtl. Prachtbbl. v. Luther m. Stahlst. 1840. gr. 8. Prachtb. f. 1 1/2 Rtl. Dieselbe f. Katholik. m. Gläuter. u. m. 500 Abbild. gr. 8. 1842. 4. eleg. Bdpr. 6 f. 3 Rtl. Römisches. Brevier a. d. lat. v. Nickel. Pracht. A. 1842. 4. Bde. f. 2 1/2 Rtl. Vict. Hugo f. W. 12 Bde. Stuttg. 1840. Bdpr. 3 f. 2 Rtl. Mignet, Gesch. der franz. Revolution m. 200 Illustrat. Pracht. A. ganz n. 4. Leipz. 1842. Prachtbd. gr. 8. Bdpr. 5 für 3 1/2 Rtl. Dictionnaire de l'Academie française. Vol. 2. gr. 4. faub. Hbfrz. Bdpr. 10 f. 5 Rtl. Theater v. G. v. Holtei in 1 Bde. 4. ganz n. 1845. Bdpr. 4 f. 2 1/2 Rtl. verkauft: C. Horwitz, Schuhbr. Nr. 27.

Bekanntmachung.

Freitag den 5. Februar sollen im hiesigen Gerichtsrechtshaus von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr aus den Revieren Grochowe, Kuchbrücke, Deutschhammer, Katholischhammer, Briesche, Frauenwaldbau, Wieschlag, Burdey, Pechofen und Waldecke hiesiger Oberförsterei a. an Bau- und Nutzholz circa 8 Stück Eichen-Bauholz, 16 Stück Buchenklöcher, 2 Stück Birkenklöcher und 560 Stück Kiefernklöcher und Bauholz, so wie eine Quantität Birken- und Kiefern-Stangen; und b. an Brennholz circa 60 Rst. Eichen-Scheit, 23 Kl. Buchen-Scheit, 4 Kl. Birken-Scheit, 6 Kl. Aspen-Scheit, 350 Kl. Kiefern-Scheit, 20 Kl. Eichen-Knüttel, 3 Kl. Buch.-Knüttel, 200 Kl. Kiefern-Knüttel, 2 Kl. Eichen-Stock, 100 Schock Buchen-Reisig öffentl. meistbietend verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden mögen. Die Zahlung des Meistgebots muß bald im Termin geleistet werden und sind die betreffenden Königl. Förster angewiesen, jedem sich meldenden Kauflustigen die Holz- auf Verlangen vorzuweisen. Die übrigen, dem Lizitations-Termin zu Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Katholischhammer, den 26. Jan. 1847.
Die Königl. Forstverwaltung.

Auktion.

Am 1. Februar d. J. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr werde ich in Nr. 42, Breitestraße, feines Porzellan, wobei ein Service zu 30 Personen, Gläser, Betten, Tisch- und Bettwäsche, eine fast neue Stände-Uniform, und Möbel von Polyrander und Mahagoni, wobei drei Trümeaux in Goldrahmen, versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 2. Februar d. J. Vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Zwingerplatz 2 Wagenpferde (Kühe), 1 halbgelbete Chaisewagen, 1 Schig, 1 Staatswagen, 1 Wiener Wagen, 1 Schlitten und mehrere Paar Geschirre öffentlich versteigern. Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 2. Februar, Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, eine Brückenwaage und einen neuen birkenen Flügel versteigern. Mannig, Auktions-Kommissar.

Die Handlung S. Mohr u. Comp., Neuschestrasse Nr. 45, betreibt ich für meine alleinige Rechnung. Herr Eduard Wollheim ist bei derselben nicht betheilig. Breslau, den 29. Januar 1847.
S. Mohr.

Für Strohhut-Fabrikanten

empfehlen wir Strohgeweichte, italienische glatt und fagoniert, Schweizer und sächsische, weiß und bunt, 7, 8, 11 und 15-halmig, sowie Stroh-Borduren.
Mumann und Breslauer, neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Fürstengarten.

Heute Sonntag, den 31. Januar Militär-Horn-Concert im obern Saale.

Wintergarten.

Heute, Sonntag, 16tes Abonnement-Concert.

Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 31. Jan.: Großes Konzert. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Im Weiß-Garten.

Sonntag: Großes Konzert.

Mittwoch 3. Febr. Thé musical.

Zum Concert, heute Sonntag, den 31sten Januar, ladet ergebenst ein:

W. Hempfler,

Cafetier im Schloß zu Marienau.

Gegen pupillare Sicherheit können für den Johanni-Termin 6000 Rtlr. und für den Michaeli-Termin 15000 Rtlr. à 4 1/2 Prozent nachgewiesen werden.

Ebenso bin ich von auswärtig beauftragt, Hypotheken im Königreich Polen in Höhe bis zu 1 oder mehrere 100,000 Rtlr. zu baarer Realisirung; ferner in Schlessen Güter mit Anzahlung à 10-50, 50-100, 100-200,000 Rtlr. bei romantischer Lage und schönem Schloß; ferner herrschaftliche Wohnungen (zur Aufnahme, welche besonders erwünscht wäre, stünde mein Landbesitzer gegen Vergütung der Reise und Aufnahme-Kosten gern zu Diensten) für kommenden Frühjahr nachzuweisen.

Ferner kann ich offeriren Güter in allen Gegenden, auch ein solches à 70,000 Rtlr. zum Tausch auf 1 Ruffial-Gut oder Haus, bei angemessener sehr bescheidener Zuzahlung; ebenso höchst rentable Häuser zum Tausch auf kleinere Rittergüter à 40-50,000 Rtlr.

Für privilegierte Apotheken werden stets Käufer nachgewiesen.

Liegnis, im Januar.

Das Anfrage- und Adress-Comtoir des

Carl Sawliczek.

Empfehlung.

Der Töpfermeister Herr Geisler zu Wohlau, ehemals in Trebnitz, hat bei mir resp. in der Wohnung meines Schwiegervaters, Reg.-Rath Niederstetter hieselbst, acht Oefen gesetzt und zur Koaltheizung eingerichtet. Dieselben erreichen ganz ihren Zweck und empfehle genannten Meister mit Vergnügen als einen tüchtigen Ofensezer.

Oppeln, den 28. Januar 1847.

v. Gronese, Reg.-Rath.

Flachen, best englischen Federstahl für Wagenbauer in allen kurrenten Breiten und Stärken offerirt in größeren und kleineren Quantitäten billigt

die Eisenwaaren-Handlung von

Carl Gustav Müller,

jetzt Hofmarkt 13.

Ein junger Mann, welcher die Handlung in einem En gros-Geschäft erlernt hat und vorzüglich im Expeditions- und Commissions-Geschäft, so wie in der Buchführung und Korrespondenz erfahren ist, sucht eine Stelle als Commis, in welche er entweder sogleich oder Term. Oftern eintreten kann. Nähere Auskunft ertheilt:

N. Ehrlich, Schmiedebrücke Nr. 48.

Es wird von einem soliden zahlungsfähigen Manne die Pacht eines ländlichen Grundstücks von circa einer oder anderthalb Hufen oder einer Gasse- und Schankwirtschaft in oder um Breslau, bald oder zu Oftern gesucht. Diesfällige Offerten werden per Adresse W. H. Breslau poste restante erbeten.

Kokal-Veränderung.

Mein Verkaufsbotal von Lichten und Seifen befindet sich jetzt Kränzelmart Nr. 1 gleich neben der Südfucht-Handlung. Zugleich empfehle ich gute und trockne Wasch-Seife, à Pfd. 3, 4, 4 1/2, 5 Sgr., bei 10 Pfd. billiger, so wie meinen geehrten Kunden und Wiederverkäufern reine und wohlriechende Cocunus-Dei-Soda-Seife, à Packet zu 4 und 6 Stück zu 5 1/2 Sgr., im Ganzen noch billiger.

J. G. Kubitz.

Georginen-Kataloge

des Handelsgärtners Rattner sind Neumarkt Nr. 27, beim Kaufmann Hrn. Grützner, gratis zu entnehmen.

Verloren

wurde am 29. d. M. auf dem Wege vom Ringe nach dem Neumarkt ein goldener, mit 5 Diamanten besetzter Ohrring. Wer denselben Neumarkt Nr. 28 beim Wirth abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Samen-Anzeige.

Echt und frisch zum frühen Anbau für den Garten, das Both:

Karviol, frühen großen engl., 6 Sgr., desgl. extra großer asiatischer 7 Sgr., desgl. früh-cypriischer 6 Sgr.; Weistraut, frühes Yorker 2 Sgr., desgl. extrafrüher Zuckerhut 2 Sgr., desgl. früher Erfurter 1 1/2 Sgr.; Kohlrabi, frühe Wiener 2 Sgr., desgl. frühe engl. 1 1/2 Sgr.; Salat, gelber Prinzenkopf 1 1/2 Sgr., desgl. brune geel 1 1/2 Sgr.; Mairüben 9 Pf.; Radies, verschied. 9 Pf.; Mai-Erbfen, das Pfd. 4 Sgr.; Bohnen, frühe, niedrige weiße Schwert, das Pfd. 5 Sgr., desgl. schwarze oder Negerbohnen das Pfd. 3 1/2 Sgr.; Mohrrüben das Loth 9 Pf., das Pfd. 10 Sgr.; Sellerie, großer früher, das Loth 1 1/2 Sgr.; Petersilienwurzel das Loth 9 Pf., das Pfd. 10 Sgr. u. f. w. empfiehlt zur gefälligen Beachtung.

Preislisten aller übrigen Samen sind bei mir und in der Papierhandlung des Herrn Heinr. Richter, Albrechtstr. Nr. 6, gratis zu haben.

Das Verkaufslokal befindet sich jetzt Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstr. Nr. 6.

Eduard Monhaupt,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Hausverkauf.

Mein auf dem Ringe sub Nr. 1 hieselbst belegenes Haus, welches die Ecke vom Markt und der Frankensteinstraße bildet, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Grundstück enthält noch ein Nebenhäus und Stallung auf mehrere Pferde.

Kauflustige werden ersucht, sich direkt an mich zu wenden.

Reichenbach, den 28. Januar 1847.

C. W. Bartsch.

Die Pappen-Fabrik

am Mauritiusplatz Nr. 7
kauft allezeit Abfälle von Papieren und Pappen, alte Pappkartons und Materialur zu höchsten Preisen.

2000 und 1500 Rtlr.

werden zur ersten Stelle zu 5% Zinsen gesucht. Taxe ist von dem einen Grundstück 4-5000 Rtlr. Zum 2ten Grundstück gehören 45 M. Acker. Die Gebäude allein sind mit 6-10,000 Rtlr. versichert.

F. S. Meyer, Hummerci 27.

Verkaufs-Anzeige.

Mit dem Verlaufe der Wessung Nr. 14 zu Alt-Scheitnig beauftragt, erlaube ich Kauflustige, sich von dem Umfange und Zustande derselben an Ort und Stelle Ueberzeugung zu verschaffen, demnächst in meiner Wohnung (Nr. 14 an der Kreuzkirche) in den Nachmittagsstunden von den Kaufbedingungen Kenntnis zu nehmen, und ihre Gebote abgeben zu wollen.

Schwürz, Stadtgerichts-Rath.

Künftigen Montag den 1. Februar Vormittag 9 Uhr werden in Lössen vierzig Stück junge und gut genährte Zugochsen verkauft. Das Nähere vom Bahnhof-Inspektor Herrn Vargès in Lössen zu erfahren.

600 Centner Rapsfuchen

liegen in Brieg in den Schiffen des Schiffers Schlies und Hertel im Schleusen-Graben zum Verkauf im Ganzen oder auch in Partien zu 300 Ctr. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Neuen bei Domschau oder der Getreide-Mäkler Herr Salomon Simmel son in Breslau, Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 74, neben der Apotheke.



Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab wieder Brücken-Waagen von 3 bis 40 Ctr., unter Garantie, vorrätig habe. S. Herrmann, Brücken-Waagen-Fabrikant, Neuweltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden.

Stiefeln in allen Sorten, zu den Preisen von 1 1/2-2 1/2 Rtlr., modern und dauerhaft, so wie Bestellungen jeder Art, werden schnell befohrt. Es wird auch ein Knabe in die Lehre angenommen, Dhlauerstraße Nr. 43.

August Hoffmann,

Schuhmachermeister.

Drei Dugend Mahagoni-Rohrstühle, trocken Holz und sauber gearbeitet, sind wegen Mangel am Platz billig zu verkaufen. Reherberg Nr. 28, 1 Stiege.

Oberschleifische Steinkohlen

aus den besten Gruben sind von jetzt ab pro Tonne 28 1/2 Sgr. auf dem obersteifischen Bahnhofe regelmäßig vorrätig.

Wegen Uebernahme eines anderweitigen Geschäftes wünscht der Besitzer des hieselbst belegenen frequentesten großen Kaffee- und Restaurations-Lokals dasselbe bald unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Keelen Käufern ertheilt nähere Auskunft:

N. Ehrlich, Schmiedebrücke Nr. 48.

10,000 Rtlr. à 5 pCt.

auf sichere Hypothek, getheilt und im Ganzen, sind ohne Einmischung zu vergeben. Näheres Neuschestrasse Nr. 6 im Laden.

Französischen Rothwein, die Flasche 15 Sgr. Ungarwein, Dedenburger, dito 15 Sgr. Leichten Rheinwein, dito 10 Sgr.

empfiehlt: Herrmann Steffe, Neuschestrasse Nr. 63.

Gegen Pupillar-Sicherheit

sind auf hiesige Grundstücke mehrere Kapitalien, theils bald, theils Termin Johanni d. J. zu vergeben.

C. G. Schmidt, Taschenstraße Nr. 27.

Pensions-Anzeige.

Der Unterzeichnete wünscht vom 1. Mai d. J. an einige Knaben in Pension zu nehmen und erbietet sich, die Bedingungen mündlich oder schriftlich mitzutheilen.

Giesmannsdorf bei Raumburg a. Queis,

den 20. Januar 1847.

Frobbs, Pastor.

Unter Garantie

für jeden entstehenden Schaden empfiehlt seine Möbelwagen zum Umzug und jeder Reisetour:

Wilh. Richter,

Mathiasstraße Nr. 90 in Breslau.

Ein am Ringe einer nährreichen Kreisstadt belegenes Häuschen, worin ein lebhaftes Spezereigehäft, mit nettem Gärtchen, im besten Baustande, wozu eine Wiesen- und drei Acker-Parzellen gehören, brauberechtigt mit jährlich zu erhaltendem Holze, von 3 Kestern Leihholz zu 1 1/2 Rtlr., Reisig, Stockholz und Bauholz, ist veränderungswegen mit 1800 Rtlr. Anzahlung und dem festen Kaufpreise von 3100 Rtlr. zu verkaufen durch

F. S. Meyer, Hummerci 27.

Echten Strachino-Käse,
" **Chester-Käse,**
" **Olmutzer Käse,**
" **ungar. Brinsen-Käse**

empfehlen:

Fülleborn u. Jacob,
Dhlauerstr. Nr. 15, in dem von Herrn J. G. Bourgarde früher innegehabten Lokale.

Landgüter

jeder Größe sind mir zum billigen Verkauf übertragen worden.

S. Müllersch, Bischofs-Str. 12.

Brücken-Waagen,

unter Garantie, stets vorrätig und am billigsten zu haben bei

Gotthold Eliasohn, Neuschestrasse 12.

Zu vermieten

zum Landtage, oder auch auf länger, 1 oder 2 Zimmer mit, auch ohne Möbel. Näheres Ring 35, eine Treppe hoch, bei

Hübner u. Sohn.

Zu vermieten

1) ein vollständig neu eingerichtetes Gewölbe mit heizbarem Comtoir und einem eleganten neuen Vorbau, mit Schaufenster versehen, ist zu vermieten: Junkernstraße in Stadt Berlin;

2) ein Gewölbe mit heizbarem Comtoir, vis-à-vis der goldenen Gans, ist für einen sehr mäßigen Preis zu vermieten: Junkernstraße in Stadt Berlin.

Eine möblierte Stube

ist Schuhbrücke 38, im 1ten Stock, vorn heraus, an einen oder zwei Herren, Term. Oftern zu vermieten

Hinterhäuser Nr. 10, 1 Et., werden alle Arten Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte angefertigt.



5000 Flaschen Rheinwein,
als: Hochheimer, Liebfrauenmilch, Scharlachberger, Niersteiner, Mus-
bacher, Uffenthaler, Kymanshäuser, Walportsheimer, Markobrunner, Gei-
senheimer Rothenberg, Forster Strohwein, von 8½ Sgr. an, lagern zum
sofortigen Verkauf bei
Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.
Für Auswärtige werden Kisten zum Selbstkostenpreise berechnet.

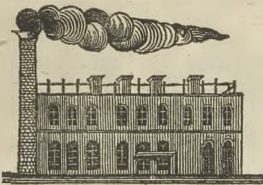
Von Motard's künstlichen Wachsluchten

halten Lager und empfehlen zu den Fabrikpreisen:

Fülleborn und Jacob,

Dhlauerstraße Nr. 13, in dem von Herrn E. C. Bourgarde früher innegehabten Lokale.

**Bairische
Maschinen-**



**Dampf-
Kerzen.**

**Haupt-Niederlage bei Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 42.**

Bitte zu beachten für Damen.

Die Damenputzhandlung von Maria Morsch aus Leipzig, in Breslau, Ring
Nr. 51, erste Etage, empfiehlt hiermit ihr großes Lager von seidenen Zeug-Hüten und
Hauben zu soliden Preisen, und bemerkt, daß Winterhüte in Sammet und Atlas un-
term Kostenpreise verkauft werden.

Den Empfang neuer Sendungen von

Bairisch Lagerbier

in vorzüglicher Qualität zeige hiermit ergebenst an. **F. A. Rogall,**
Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, im grünen-Abler.

Stearin - Kerzen

aus der Fabrik

A. Motard und Comp. in Berlin,

Inhaber der goldenen und silbernen Preis-Medaille,

empfehlen en gros und en détail billigt:

C. W. Müller und Comp. in Breslau,

Riemerzeile Nr. 22, erste Etage.

Larven und Cottillon-Orden,

in größter Auswahl, empfiehlt billigt: **Chr. Fr. Müller, Schweidnitzerstraße Nr. 17.**

Gegossene Berliner Glanz-Falg-Lichte

in bekannter Qualität pro Pack 6 Sgr., bei 10 Pack 5½ Sgr. Wiederverkäufern bei grö-
ßern Partien billiger.

Robert Hausfelder,

Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom.

Ein schönes und großes Gewölbe

ist Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl.
Bank, sofort oder zu Ostern zu vermieten,
und das Nähere daselbst im Comtoir zu er-
fragen.

Eine noch neue, gut eingerichtete Buch-
druckerei in einer belebten Kreisstadt Schle-
siens mit einem gut rentirenden Kreis-Wo-
chenblatt unter eigener Redaktion und einem
bedeutenden Tabellen-Verlage, ist veränd-
erungshalber für den Preis von 1600 Rthlr.
bald zu verkaufen. Die nähere Adresse und
Auskunft erteilt Hr. Buchhändler Urban
Kern in Breslau.

Verkauf.

Ein neuer großer Tisch für 24 Personen,
von Kirschbaumholz, auf die neueste Art ge-
arbeitet, so wie auch ein neuer großer Wäsch-
schrank oder auch Kleiderschrank zum Ausein-
andernehmen, von Mahagoniholz, und einige
andere Tischlerarbeiten sind billig zu ver-
kaufen bei dem Tischlermeister Gustav König,
vor dem Schweidnitzer Thore in Rindorf
Nr. 63.

Gehölze zu Gartenanlagen.

Bei Unterzeichnetem sind Lebensbäume,
Beymuth-Kiefern, Schneeballen, chinesischer
Flieder, Kugel-, Kletter- und rothblühende
Azaleen, einige Schloß Rosenbäume, viele Sor-
ten schönblühende Strauchgehölze, 50 Sorten
Strauchrosen, so wie Pfirsichbäume, zu mög-
lichst billigen Preisen zu haben.

**Klein, Kunstgärtner in Schwentnig
bei Jordanmühl.**

Ein Haus mit Garten

in einer hiesigen Vorstadt ist veränderungs-
halber für den Preis von 4000 Rthlr. zu
verkaufen und hat einen bedeutenden Ueber-
schuß, besonders für einen Gärtner. Dieser
Garten trägt sehr gute Früchte, überhaupt
sehr viel und ausgezeichneten Spargel. Zu
erfragen Kaserberg Nr. 28 früh bis 9, Mit-
tag von 1 bis 3 Uhr bei

Hoffmann.

**Stearin-Kerzen pro Pack 9 Sgr.,
Apollo-Kerzen pro Pack 12 Sgr.
empfiehlt: Herrmann Steffe,
Neufeststraße 63.**

Dampf-Caffee,

täglich frisch, das richtige Pfund von 32 Loth
à 9 und 10 Sgr., letztere Sorte vorzüglich
kräftig und rein schmeckend, empfiehlt:

F. Germershausen,

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1,
Königsplatz-Ecke.

An- und Verkauf

von Staats- und standesherrlichen zinsträ-
genden Obligationen, Staats-Lotte-
rie-Anleihen - Loosen, Aktien, Cou-
pons etc., so wie jede auf diese Effekten und
den Erfolg der Ziehungen Bezug habende Aus-
kunft bei dem Handlungshause:

Jakob Doctor, in Frankfurt a. M.

Ausverkauf einer Parthie

Eau de Cologne, double Qualität,
von Jean Marina Farina in Köln, zu Fabrik-
preisen und mit 15 pCt. Rabatt, zum Wie-
derverkauf in Kisten à 6 Flaschen, offerirt:
Die Chokoladen-Niederlage, Fischmarkt Nr. 1,
in Breslau.

Schwarze Seidenzeuge.

Italienische und Lyoner Taffete, in
allen Breiten, von vorzüglichem Lustre
und gehaltreicher Seide empfing ich so
eben und empfehle solche zu den billig-
sten Preisen.

Adolf Sachs,

„in der Löwengrube,“

Dhlauer-Straße Nr. 2, eine Treppe.

Neueste Ball-Blumen

und feine Kränze,

nach den beliebtesten Pariser und
Dresdener Modelle, in reicher Aus-
wahl zu civilen Preisen, empfiehlt die
Blumen-Fabrik von

Auguste Neumann,

Taschen-Straße 6, erste Etage.

Eine Apotheke in Breslau
wird ohne Einnischung zu kaufen gesucht.
Näheres Neufeststraße Nr. 6, im Laden.

Eine neu dekorierte Wohnung von 7 Zim-
mern, Küche etc., die auch getheilt wird, im
3ten Stock, Klosterstraße Nr. 1a erstes Haus
am Stadtgraben rechts, ist zu vermieten und
bald oder auch zu Ostern zu beziehen. Auch
sind große, lichte und trockene Couterrains
daselbst zu vermieten.

Eine helle freundliche Wohnung von
einer Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist
an einen stillen Mieter von nächsten Ostern
an, Schweidnitzer Vorstadt, Stadtgraben 13b
zu vermieten. Näheres Auskunft bei dem
Wirth daselbst.

In der ersten Etage, Kupferschmiedestraße
Nr. 26, ist eine bequeme Wohnung von 4
Stuben, Schlafkabinet, lichter Küche und nö-
thigem Beigelaß zu vermieten.

Vom 1. Februar d. an, ist eine möblierte
Stube für einen ruhigen soliden Mieter im
ersten Stock zu vermieten bei **G. A. Jüng-
ling** Neufeststraße Nr. 1 in den 3 Wohnen.

Im Herrmanns-Hofe in der Bahnhof-
straße sind Mittelwohnungen nach der
Sonnenseite zu, von 60 bis 100 Thalern
zu vermieten. Näheres beim Haushälter.

Altbißerstraße Nr. 31 sind Wohnungen mit
und auch ohne Möbel bald zu vermieten.

Zu vermieten und Termin Ostern zu be-
ziehen ist die zweite Etage, Ecke des Ringes
und der Schweidnitzerstraße Nr. 1. Näheres
bei **B. Perl jun.**

Zu vermieten

sind Lagerplätze für Leinsamen im Hofe des
neu erbauten Speichers Friedrich-Wilhelms-
Straße Nr. 74 und Neue Oberstraße Nr. 9.
Näheres bei **Gebrüder Alexander.**

Auf Termin Ostern

zu vermieten, auch sogleich zu beziehen,
sind Tauenzien-Strasse No. 31 B., zum
Jupiter, noch einige Wohnungen von
3 und 4 Piecen mit allem Beigelaß, so
auch Gartenbenutzung. Das Nähere eben-
daselbst bei **Jäckel.**

Zu vermieten.

Goldenerabasse Nr. 26, im ersten Stock,
ist ein gut möblieres Zimmer zu vermieten
und bald zu beziehen. Näheres daselbst im
Kleider-Gewölbe.

Vermietung Ostern 47.

Neue Sandstraße Nr. 2, ein heizbares Ver-
kaufs-Lokal mit Schreibstube und darunter
befindlichen großen Keller, auch Bodengelaß.
Näheres daselbst bei Frau Baum.

Ein Quartier Friedr.-Wilhelms-Straße 63,
im ersten Stock, sehr hübsch, und Nr. 64
Parterre sind zu Ostern zu beziehen; beide
mit Gartenbenutzung.

Das Geschäftslokal,

Fischmarkt Nr. 50 erste Etage ist zu vermie-
ten und Michaeli d. J. zu beziehen. Zu er-
fragen beim Eigentümer.

Eine Wohnung von 6—7 Piecen, wozu
später noch 2—3 Piecen gegeben werden kön-
nen, auf der Schweidnitzerstraße in der ersten
Etage belegen, ist von Ostern ab zu vermie-
ten durch **F. H. Meyer, Summerei 27.**

Elisabethstraße Nr. 1, eine Treppe, ist ein
Zimmer mit oder ohne Möbel sofort oder zu
Ostern zu vermieten.

Während des bevorstehenden Landtages
ist eine möblierte und freundliche Stube in der
2ten Etage Elisabethstraße Nr. 11 zu ver-
mieten, und das Nähere in der Buchhand-
lung daselbst zu erfahren.

Eine Remise

und ein großer lichter Boden in Nr. 39 auf
der Schmiedebücke ist zur Benutzung von
Ostern d. J. ab zu vermieten. Näheres da-
selbst beim Wirth.

Für 2½ Rthlr.

ist ein freundlich möblieres Stübchen zu ver-
mieten und bald zu beziehen: Ober-Straße
Nr. 14, eine Treppe.

Eine perfekte Köchin und eine Kammerjung-
fer können sich bei mir melden.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Zu vermieten und Term. Ostern zu bezie-
hen ist eine freundliche Stube, jedoch nur
für eine Person) Fischmarkt Nr. 1. Das Nä-
here in der Chokoladen-Niederlage daselbst.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, auch eine
Wohnung von 70 Rthlr. sind Ostern zu bezie-
hen Gartenstraße Nr. 34.

Zu verkaufen

zwei gesunde 5 und 6jährige Wagenpferde
Karlsstraße Nr. 46.

5000 Rthlr. à 5 pCt.

werden zur fast pupillarisch-sicheren Hypothek
auf ein Grundstück in der Stadt, ohne Ein-
mischung, gesucht.

Näheres Antonienstraße Nr. 11, im Laden.

Gebirgs-Preiselbeeren

empfang ich von sehr schöner Qualität, und
officire den Str. zu 4½ Rthlr., das Pfund
1½ Sgr., so wie frische Gebirgsstafel-
Butter, das Pfund 6½ Sgr., im Fäßchen
billiger. **Gotthold Eliason, Neufeststr. 12.**

Angelommene Fremde.

Den 29. Januar. Hotel zum weißen
Adler: Ge. Durchl. Prinz Biron von Gur-
land a. Wartenberg. Wirklicher Geh. Rath
v. Liebermann a. Berlin. Oberamt. Bull-
rich a. Herrstadt. Part. v. Bialecki a. Bo-
browicki. Dr. Rabe a. Dhlau. Korrekations-
haus-Dir. Schück a. Schweidniz. Fabrikant
Bierert a. Böhmen. Kaufl. Miemeiz a. Lü-
beck. Diege und Krugmann a. Ebersfeld. La-
baume aus Beaune. Mauerhofer aus Berlin
kommend. Wieck a. Frankfurt a. M. Lieut.
Bock aus Glatz. Kapellmeister Henning aus
Berlin. — Hotel zur goldenen Gans:
Kammerherr v. Dallwitz a. Leipe. Gutsbes.
v. Kregel a. Gr.-Bresla. Kaufl. London aus
Liverpool. Hippmann aus Berlin. Köpfer aus
Salzbrunn. Kahland a. Wist. Wirthschafts-
Inspr. Steinmetz a. Brünn. — Hotel de Si-
lesie: Fr. Bar. v. Trofche a. Gmlau. Rfm.
Schulz a. Berlin. — Hotel zu den drei
Bergen: D.-L.-S.-Affessor Meyer a. Rati-
bor. Oberamt. Conrad, Land- und Stadt-
ger.-Affessor Borch und Justiziarus Böge a.
Neumarkt. Fr. v. Fildner a. Maltzsch. Fa-
brikant Landsberg a. Kaiserlautern. Kaufl.
Griebel a. Düren. Meilenberger a. Hannover.
Secunda a. Leipzig. Gabe a. Marienb. —
Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. v.
Walter a. Poln. — Gmlau. Lorenz a. Ober-
schlesien. Kaufl. Kemner aus Landsberg.
Polack. Fabrikbes. Knüpper aus Berlin. —
Zwei goldene Löwen: Kaufm. Engel aus
Brieg. Zimmermeister Hahnel a. Meisse. —
Deutsches Haus: Oberamt. Glatz a. We-
sola. Forstverw. Specht a. Grünwald. Berg-
arzt Haber a. Rybnik. Gutsb. v. Buchowski
a. Rudon. Intendant. Sekretair Thaidier a.
Magdeburg. Künstler Jensen a. Kopenhagen.
Kanzler Lessing aus Wartenberg. — Köh-
nert's Hotel: Partik. Dörsch a. Schmoltz.
Apoth. Ulbricht a. Waldburg. — Weißes
Kroß: Kaufl. Friedrich a. Görlitz. Müller a.
Dangarten, Friedrich a. Magdeburg. Guts-
pächter Urban a. Reichenbach. Maschineninspr.
Schottelius a. Gleiwitz. Handl.-Commis Otto
aus Rofel. Rathmann Beck aus Neurobe.
Borstförster Wolf aus Döberdorf. General-
Pächter Hilbert aus Potoslaw. — Gelber
Löwe: Kreis-Steuer-Einnehmer Friebe aus
Reichenbach. Inspr. Münster a. Fürstenstein.
Kaufm. Sternberg a. Sommerfeld. — Gol-
dener Lepten: Dekon. Pusch a. Tribusch.
Oberamt. Berka a. Dupine. Dr. Grötschel
a. Dupine. — Zedlitz's Hotel: Gutsbes.
v. Gigenheim a. Wiesau. Restaurat. Hin-
demitt a. Salzbrunn. — Goldener Hekt:
Kaufl. Prager a. Leubus. Goldschmied a. Ber-
lin. Kunsthandl. Romann a. Riegnitz.
Privat-Logis. Albrechtsstr. 17: Kaufm.
Schiffmann a. Stettin. — Albrechtsstr. 33:
Handl.-Commis Schmerler a. Grimma.

Universitäts-Sternwarte.

29. u. 30. Januar.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewölk.		
	3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.					
Abends 10 Uhr.	27	3, 68	+	3, 10	+	1, 6	1, 0	10°	D	heiter
Morgens 6 Uhr.		2, 40	+	2, 70	+	0, 7	0, 3	10°	D	überw. Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		2, 10	+	3, 80	+	4, 8	1, 2	0°	DND	überwölkt
Minimum		2, 10	+	2, 70	+	0, 7	0, 3	0°		
Maximum		3, 86	+	3, 90	+	5, 3	1, 2	30°		

Temperatur der Ober + 0, 0